

# D'Wätterhäx

*Ein Volksstück*

*mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen und einem Zwischenakt  
von C. Berger*

*Neubearbeitung von Max Ritter*

## Personen:

**Franz**, der Herrenbauer auf Buchenegg (ca. 60 Jahre alt)

**Anna**, seine Frau (ca. 42 Jahre alt)

**Hans**, beider Sohn

**Sepp** (ca. 60 Jahre alt)

**Kaspar** } Knechte  
**Michél** }

**Lisabeth** } Mägde  
**Rösi** }

**Marta**, genannt Wätterhäx

**Köbi**, der Hüterbub

**Rosette**, die junge Bäuerin in der Bühlmatt

**Sämi**, der alte Degenbalmbauer (ca. 65jährig)

**Ursula**, seine Haushälterin (Erbschleicherin)

**Ein Bergknappe**

**Gnomen**

**Elfen**

**Der Geist der Mutter**

**Waldlisi**, eine alte Kräuterfrau

Zeit: Gegenwart



### **Das Recht zur Aufführung** wird erworben:

1. Durch den Bezug von mindestens 15 neuen Textbüchern. Abgeschriebenes oder von Vereinen geliehenes Material berechtigt nicht zur Aufführung.
2. Durch Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung an den *Theaterverlag Breuninger Aarau*.

Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird unnachsichtlich gerichtlich geahndet. Verfasser und Verlag.

## Erster Aufzug

Haus und Stallgebäude des «Heimets» Buechenegg. — Ein Brunnen steht in der Bühnenmitte, daselbst befinden sich ein Topf und ein Wassereimer. Links davon erhebt sich zwischen dem Brunnen und dem Haus eine Linde, darunter ist eine Bank zu sehen. — Weiden und Berge stehen im Hintergrund.

### I

**Lisabeth** (tritt aus dem Haus und ruft): Köbi! — Wo steckt er ächt wieder, dä Luuser! — Köbi! — Köbiii!

**Köbi** (halbwüchsiger Geißbub in Hosen und Hemd, barfuß, die Hände in den Taschen, erscheint pfeifend): I chume im Galopp! Was git's z'brüehle? — Ha gmeint, sie welli die alti Sau stäche!

**Lisabeth** (zornig): Wird nid fräch, gäll! Wo bisch gsi?

**Köbi**: Nid wit.

**Lisabeth**: Du chunnsch cho z'trampe, wie ne lahmen Esel!

**Köbi**: I ha der früsche Geiß es Schälleli müessen aprobiere.

**Lisabeth**: Der früsche Geiß?

**Köbi**: Jawohl! Der Puur het gester eini vom Märit heibracht.

**Lisabeth**: Ha nüt dervo gwüßt.

**Köbi**: Er wird vergässe ha, di z'frage.

**Lisabeth** (argwöhnisch): Isch das jetz ghauen oder gestoche?

**Köbi**: Frag mi!

**Lisabeth**: I ma nümm mit der stürme! Du bisch e gfälhte Bitz Mönsh! Lauf jetz gleitig i Chornacher use und mäld de Schnitter, sie sölli heicho!

**Köbi**: Warum?

**Lisabeth**: Goht's di öppis a?

**Köbi**: Mir si ja mitts im halbe Namittag inne.

**Lisabeth** (energisch): Lauf, ha-n-i gseit! Mach, daß es rückt, süsch mueß i der Bei mache!

**Köbi:** Nume nid so hitzig, Lisabeth! — I mache, was i cha!

**Lisabeth (unwirsch):** 's macht Gattig!

**Köbi:** Läß wohl und tue, wie-n-i sött! (Er rennt davon)

**Lisabeth (blickt ihm halb erzürnt, halb belustigt nach):** Isch das e Schnuderbueb! — Wo nimmt dä ächt so viel Frächheit här! Zu mir Zit isch's anders gsi, da bin i guet derfür! (Sie tritt neben die Haustür, ergreift ein dort bereit stehendes Kübelchen und begibt sich nach der andern Seite der Bühne, wo sie hinter die Scheune tritt, um dort den Hühnern Futter zu streuen) — Chumm bi-bi-bi-bi! — Chumm Bibeli chumm! — He dert, Trini, bis nid so uverschannt! — Gönn doch den andere au öppis! Chumm dert! — Bi-bi-bi! — — — (Sie erscheint, rückwärts laufend, wieder auf der Bühne, ohne die Hühnerschar aus den Augen zu lassen, indem sie ab und zu noch eine Handvoll Körner nach hinten streut) — So Guggel! Chunnsch ändtlech? — Wo stecksch au die ganz Zit? Weisch nid, daß du d'Verantwortig treisch? — Sä, da hesch au! — Chumm Bibeli, chumm! Friß nume! — Di mueß i nächstens um ne Chopf chürzer mache! — Der Puur het gärn es feißes Guggeli uf em Sunntigtisch! —

## II

**Sepp (ein alter Knecht und Spaßmacher, sehr werktätlich gekleidet, nicht eben sauber, mit Bartstoppeln, tritt hinter dem Haus hervor und hört Lisabeth belustigt zu):** Chunnsch z'Schlag mit ne?

**Lisabeth:** Mer wänd's hoffe! Besser als mit dir!

**Sepp:** Und mir hesch doch no nie gseit, du wellsch mi chöpfe.

**Lisabeth:** 's wär vielleicht 's Gschidste!

**Sepp:** Oha lätz!

**Lisabeth:** Lätz oder nid lätz!

**Sepp:** Drässier se nume! Sie lose der. 's mueß öpper scho nes Huehn si, für nach dir Gyge z tanze!

**Lisabeth:** Mach, daß d' furt chunnsch!

**Sepp:** I gange de, wenn's mir paßt. Kennsch 's Liedli vom Guggel!

**Lisabeth:** La mi mit dine lumpige Gsätzli i Rueh!

**Sepp:** Wär seit, es sig lumpig? Los nume! (Er singt)

Der Guggel, dä fuehrt wohl es guets Regimänt,  
und isch e tüechtige Hühner-Regänt.  
Chuum grauet der Morge um Hei und um's Huus,  
so grüebet er der Tag und chräihet ne-n-us:  
Gügüggerüggüh!

Er singt sini Gsätzli der muntere Schar,  
er balzet so innig und zärtlech sogar.  
Er schlah mit de Flügel und stälzet gar stolz  
und fuehrt sini Hühner dur d'Matte i's Holz —  
Gügüggerüggüh!

Und d'Hühner die luege und himmlen en a  
und danke, er seig doch e prächige Ma.  
So si sie, die Wyber, 's isch immer so gsi —  
wenn eine cha protze, so stige sie y!  
Gügüggerüggüh!

**Lisabeth** (in gespielmtem Zorn): Hansdampf! Bisch eister der  
Glich! Uf d i fällt ömel sicher keini meh ine!

**Sepp:** Das wett i nid z' lut säge. — En alti Schachtle vo dir  
Währig chönnt i allwäg au no heifuehre!

**Lisabeth:** Das müebet aber ganz en Dummi si!

**Sepp:** Dümmer als du? Git's das?

**Lisabeth:** I schlah der dä Chübel über 's Gfräß ab, wenn d'  
nid sofort . . .

(Sie geht auf ihn los, er retiriert Richtung Haustüre, aus  
welcher im selben Augenblick der Bauer und die Bäuerin  
heraustreten)

### III

**Franz:** Hehe! — Gilt's ärnst?

**Anna:** Heit Friede!

**Sepp:** 's isch nid halb so bös gemeint!

**Lisabeth:** I ha-n-ihm bloß welle der Gibel chriese!

**Franz:** Was macht das für ne-n-Ydruck! Da cha me-n-au säge:  
Je elter, je Chalb! Aleh Sepp, i Stall!

**Sepp:** Söll gscheh! (Er trollt sich davon)

**Anna:** Und du, Lisabeth, los guet!  
**Franz:** Gang i Spicher, bring e hinteri Hammen übere!  
**Lisabeth:** Jawohl!  
**Anna:** Schick 's Käthi um ne Chochete Bohnen us und mach  
 Chüechliteig a!  
**Lisabeth:** Gärn!  
**Franz:** Und metzg mer zwöi oder drü Gügge!  
**Anna:** Nimm die Feissiste!  
**Franz:** Mach es z' Nacht, wo's in sich het!  
**Anna:** Der Hans chunnt hei!  
**Lisabeth:** Der Hans?  
**Franz:** Ja — drum hei mer d Dienste la hei rüefe! Hüt git's  
 früecher Fyrabe, nachhär wänd mer chli feste.  
**Lisabeth:** I bi sälbverständlech derbi! — Isch das e Freud!  
 Der Hans chunnt! — Isch's für immer?  
**Anna:** Ja.  
**Lisabeth:** I will mi astränge! — Isch das e Freud! (Sie humpelt  
 ab ins Haus)

#### IV

**Franz:** I glaube, es nähmi's alli guet uf.  
**Anna:** Sicher! Wär wett öppis gäge Hans ha?  
**Franz:** I bi froh, daß i vo jetz a mit ihm darf rächne. Es geht  
 mer nümme alls liecht us der Hand — 's isch guet, daß es  
 e junge Meister git, wo zum Züüg cha luege. — Was  
 meinsch, Anna, wänd mer ihm d'Burerei übergäh? — Wänd  
 mer no chli i s Stöckli übere? Verdienet hätte mer's! Mer  
 chönnte-n-is 's guet chli la wohlsy!  
**Anna:** Aber Franz — wie sött er allei möge gcho. Zersch ghört  
 de e jungi Frau uf e Hof!  
**Franz:** Das wird nid schwär si, eini ufz'tribe. Der Hans isch e  
 flotte Pursch — dä brucht nume d'Hand uszstrecke, so het  
 er scho . . .  
**Anna (sehr energisch):** Nenei, mi Liebe! Drigsprunge wird i  
 däm Fall nid. Für uf d'Buechenegg cho Püüri z'si, isch de  
 nid jedi guet guel!

**Franz:** Das meinen i au nid!

**Anna:** Sie mueß jung und gschid und hübsch und flißig si —  
und — und —

**Franz:** Was no alls?

**Anna:** Und e Schübel Gäld mueß sie ha, so weiß me . . .

**Franz:** Und schaffig si mueß sie. Das isch d Hauptsach.

**Anna:** Das isch au wichtig. — Und vo guetem Huus mueß sie  
au si, anders tät i's nid.

**Franz:** Muesch i Himmel ga sueche. Vielleicht findsch dert eini,  
wo alli Vorussetzigen erfüllt.

**Anna:** Dumms Züg! Was willst du in die Ferne schweifen? So  
staht's i der Schrift.

**Franz:** Dumms Züg! I der Schrift staht's nid.

**Anna:** 's isch ömel gschriben, das tuet's.

**Franz:** Weisch öppe scho eini?

**Anna:** Natürlich! Wieso sött i nid? 's Rosetti vom Büehlmatt-  
hof wär grad überächt eis für üse Bueb!

**Franz (überrascht):** Jetzt Bänz chumm abe!

**Anna:** Isch's der nid rächt?

**Franz:** I mueß es ja nid näh.

**Anna:** Allwäg chuun! Du hesch ja mi.

**Franz:** Das tuet's — meh weder ume!

**Anna:** 's Büehlmatt-Rosetti! Das wär's. Es git landuf, landab  
kei Hübscheri und kei Fyneri! — Es isch akkurat, wie-n-i  
bi gsi, wo du um mi gworbe hesch. — Weisch no —

**Franz (nickt gedankenverloren, aber etwas skeptisch):** I weiß  
— i weiß — —

**Anna:** Isch's nid, wie-n-i säge? Isch's nid eis zum Abyße?

**Franz (blickt sie an):** Du hesch di zünftig gänderet, Anna!

**Anna:** Löl! — Meinsch, du sigisch der Glich blibe?

**Franz:** I meinen überhaupt nüt meh.

**Anna:** Und Gäld het's au, s Rosetti. Und dank a d'Büehlmatt!  
Dänk a dä Hof! — Und Awartschaft isch au no da.

**Franz:** Hör uf!

**Anna:** Es wär wie gmacht für üs.

**Franz:** Für üs? Für e Hans!

**Anna:** Eh, das isch dänk 's Gliche. — Und es Guraschierts isch das Rosetti — und agriffig und schaffig isch 's au und — und — lueg dert — —

**Franz:** Was isch z'gseh?

**Anna** (weist mit der Hand Richtung rechts, wo die Scheune steht): We me vom Wolf redt — —

**Franz:** Aha!

**Anna** (blickt ihn an): He, stand nid da, wie ne Türlistock! — Mach chli nes fründtlechs Gsicht. Der zuekünftige Schwiegertochter darf me scho chli Ehr atue!

**Franz:** Der zuekünftige Schwiegertochter? Het me scho söttigs ghört? Das gaht, wie gspöit!

**Anna:** Nimm di zäme, Franz!

## V

**Rosette** (trägt einen Korb am Arm, ist ein schönes, frisches, etwas lautes Mädchen von ca. 21 Jahren): Grüeßgott!

**Franz:** Grüeßti!

**Anna:** Bis willkomme, Rosetti! Das isch e Freud!

**Rosette:** Im Vorbygah mueß i doch schnäll guete Tag säge!

**Anna:** Das isch lieb vo der. Chumm, sitz ab! Wo wosch hi?

**Rosette:** Der Unggle uf Dägebalm isch schwär chrank.

**Anna** (lebhaft): Du seisch! Isch das müglech? Wosch ihm jete Bsuech mache? —

**Rosette:** Ja.

**Anna:** Macht er's nümme lang?

**Rosette:** I weiß es nid.

**Anna:** Wie isch das — wenn er stirbt? — De fallt doch Dägebalm dir zuc, oder?

**Rosette:** Cha si.

**Anna:** Eh, was bisch du für ne Glückspilz, Rosetti! — Dir chalberet einisch no der Wedelebock! — Hoffetlech het der Liebgott bald es Yseh und rüeft der Dägebalm-Sämi gli ab! — Chind het er keini und Wittlig isch er au. — Du bisch ihm 's Nächste, wenn's mer rächt isch.

**Rosette:** Weisch, i ma scho gwarte. Minetwäge brucht er mit  
Stärke nid z'pressiere.

**Anna:** Was me het, het me, Rosetti!

**Franz (vorwurfsvoll):** Anna!

**Rosette:** 's Erb lauft mer nid furt.

**Anna:** Wär weiß? Dänk a d'Urschle — a d'Hushältere! — Das  
isch e frommi Drucke und söttigi si gefährlech. — Wenn's  
guet wott, überredt sie ne no, daß er es Testamänt zu ihrne  
Gunste macht. — Verwandt isch sie-n-ihm schließlech au  
no!

**Rosette:** Von-e-re Jucharte e Fuhre! Der Unggle Sämi weiß  
ganz guet, daß ne d' Urschle über 's Ohr haut, wo sie nume  
cha. Dä isch au nid mit em Sack gschlage.

**Franz:** Und wenn sie au öppis erschnappet!

**Rosette:** I wehre mi de scho. I ha's glehrt.

**Anna:** Du söttisch meh um e Sämi ume si.

**Rosette:** Zit sött me ha. D'Büehlmatt gaht scho allei über mi  
us, i weiß mängsmal nimm, wo wehre. — I bi halt gar frueh  
uf mi sälber agwise gsi.

**Anna:** Du söttisch hürate.

**Rosette:** Das het no alli Zit. Der Rächt isch mer no nid be-  
gänet.

**Anna:** Uese Hans chunnt hüt hei.

**Franz (entsetzt):** Was stürmsch au, Anna! — (Er blickt nach  
dem Himmel) 's macht fasch Gattig, 's well ander Wätter  
gäh.

**Rosette (zu Anna):** Was hesch du gseit? Der Hans chunnt ume?

**Anna:** Ja! Dänk au die Freud!

**Rosette:** Für nes Rächt?

**Anna:** Für immer.

**Franz:** Letscht Wuche het er's Diplom übercho. Jetz isch er e  
pärfäkte Puur!

**Anna:** E gstudierte Landwirt.

**Rosette:** Du liebi Zit! — I weiß nid, ob i mi söll freue oder nid.  
Früecher si mer als Nachberschind guet zämen uscho, aber  
jetz, sit er z'Züri uf der Schuel gsi isch, isch er hochmüetig  
worde!

**Franz:** Dumms Züg!

**Anna:** Das isch nid wahr, Rosetti!

**Rosette:** Mängsmal nimmt er mer chuum meh der Grueß ab.

**Anna:** Das wird ändere! Zell druf!

**Rosette (werweisend):** Hüt chunnt er hei?

**Anna:** Hüt z'Abig! Und daß d's weisch — mer machen es Fest!  
Es wird gässen und trunke und z'letscht wämmer no chli  
tanze im Tenn usse! — Und du bisch härzlech yglade.

**Rosette (zögert):** I weiß nid, ob . . .

**Anna:** Du bisch d'Nachbüri! Mir würde ders übel näh, wenn  
d' nid derbi wärisch.

**Rosette:** Das wär mer au nid rächt.

**Anna:** Mir zellen uf di. Du chunnsch.

**Rosette:** Was söll i säge? Henu! I wirde müesse! Uf Dägebalm  
gah-n-i jetz nid, das würd z'spät. —

**Anna:** Morn isch au no ne Tag, Rosetti, aber denn muesch de.  
Dänk, was für üs — — für di, wott i säge — uf em Spiel  
staht.

**Rosette:** Ja scho. — I wott jetz no hei, mueß no zum Rächte  
luege. Nach em z'Nacht chumen i übere.

**Anna:** 's isch rächt so. Uf Wiederluege!

**Rosette:** Adie zäme! (ab)

## VI

**Anna (nach einiger Zeit zu Franz):** Gäll, das han i fyn ygfädlet.

**Franz:** Ygfädlet scho, aber ob fyn, das isch en anderi Frag!  
Du fallsch de Lüt immer grad mit der Tür i's Huus!

**Anna:** Das mueß me.

**Franz:** Chabis!

**Anna:** La mi nume mache! Uese Hans und 's Rosetti würden  
es Paar, oder i will e Bäse schlücke!

**Franz (zweifelt):** Wenn d u 's nid verdummisch cha öppis drus  
wärde!

**Anna:** I sött's verdumme? Für was luegsch du mi a?

**Franz:** Du bisch immer chli z'schützig gsi.

**Anna:** Und i bi immer zum Ziel cho. Meinsch, i hätt d i übercho, wenn i's Schicksal nid sälber i d'Finger gno hätt? — Du bisch doch e schüüche Tröchni gsi, denn. — Weisch es no?

**Franz:** Weisch du's no?

**Anna:** Weisch no, wo d' albe zur Stubete cho bisch. Denn hämmer albe gsunge. Eis vo dene Liedli paßti uf e hütig Tag, wie ne Fuuscht uf nes Oug.

**Franz:** Sing's!

**Anna:** Hilfsch mer?

**Franz:** Wenn i's no cha — — —

**Anna (singt):**

Aus fernen Tagen tönt ein Lied,  
das voller Weh durchs Herz mir zieht,  
von jungem Glück, von Herrlichkeit,  
von Liebe und von selger Zeit —  
die Sterne glänzten Nacht für Nacht,  
das Leben lag in Maienpracht,  
das Schicksal kam im Sturmesschritt  
und nahm mich mit — für immer mit.

**Beide (singen):**

Wie denk ich oft in stillem Glück  
so gern an jene Zeit zurück.

**Franz (singt):**

Im Walde rauscht der Maienwind,  
du warst mein holdes Frühlingskind —  
mein Leben warst du immerdar,  
zur Neige sank wohl manches Jahr.  
Ob auch mein Herz einst jünger war,  
es blieb die Liebe rein und klar,  
und wird die Jugend nimmer neu,  
fest blieb allein die alte Treu.

**Beide (singen):**

So denk ich stets in frohem Glück  
so gern an jene Zeit zurück.

**Anna:** Ja, das si no Zite gsi.

**Franz:** Schöni Zite.

**Anna:** Weisch no, wo's erstmal z'Liecht cho bisch.

**Franz:** Denn simmer uf em Ofe gsässe.

**Anna:** Nuß hämmer uftütscht.

**Franz:** Und di Aetti het tubacket, und 's Mueti het still für sich glächlet.

**Anna:** Und einisch het's sogar lut useglachet, weisch no. Denn het's is glehrt walzere, und mir händ is dumm agstellt. Oemel du.

**Franz:** Naturlech! I!

**Anna:** Wosch's abstritte?

**Franz:** Das würd nüt nütze.

**Anna:** z'letscht hesch's ou glehrt und nachhär isch's ganz stif gange.

**Franz:** Ob i's ächt no chönnt?

**Anna** (packt ihn): Wämmer probiere?

**Franz** (entsetzt): Dumms Züg! Dänk ou, was d'Lüt würde säge, wenn is öpper würd zueluege!

**Anna:** Das gieng niemer nüt a. — Aleh, chumm! (Sie probiert, ihn herumzudrehen)

**Franz** (windet sich heraus): Hör uf, dert chöme üser Lüt!

**Anna:** Wo?

**Franz:** Dert! Vom Chornblätz chöme sie.

**Anna:** Jetz hesch du rächt.

**Franz:** 's isch scho besser, sie heigi nüt gsch. Du verbrönnnti Baßgyge, was würde die für Sprüch mache!

## VII

(Kaspar, Michel, Köbi, Rösi und Marta treten zusammen auf. Die Knechte tragen Sensen, die Mägde Gabeln, Rechen, Kornähren und Blumen)

**Köbi:** Da wäre sie, Meister! 's ganze Glump isch unterwägs.

**Franz:** Wie redsch wieder, Köbi?

**Köbi:** Verzieht — es isch mer usegrütscht.

**Franz:** Wo si die andere?

**Michel:** Die chöme mit em Fueder, Meister. Sie fahren obenine, der Yfahrt zue.

**Franz:** Für hüt mache mer Schluß.

**Kaspar:** Mir chönnted is scho lyde.

**Anna:** De wär also alls da.

**Rösi:** Ja.

**Michel:** Wenn d'Wätterhäx derbi isch, isch immer alls an Ort.  
Die meint, sie müeß eister die Letscht si.

**Rösi:** Sie wott drum meh verrichte als die andere.

**Anna:** D'Wätterhäx?

**Marta** (tritt vor, zwanzigjährig, frisch, munter und energisch):  
Die wär i.

**Anna:** Du?

**Marta:** Ja. — Sie händ mer dä Name aghänkt, da isch nüt  
z'welle. I trägen aber au nid schwär dranne.

**Anna:** Wie chunnsch du zu däm Ahängsel?

**Marta:** Das weiß i au nid.

**Franz:** Laht gseh, Lüt! Das gfallt mer nid! I ghöre's nid gärn,  
wenn sech i mim Huus eis über 's andere abschätzig üsse-  
ret. 's Marta isch es bravs, schaffigs Meitli, und soviel i  
weiß, het es niemerem öppis i Wäg gleit.

**Rösi** (verlegen): Eh nei — — —

**Michel:** Mer meine 's ou nid bös.

**Marta:** Und i ha nech gseit, es sig mer glich.

**Franz:** Wär het dä Name ufgrupft. Gähnd Uskunft!

**Kaspar:** Wenn's mer rächt isch, stammet er vom Dolf. D'Marta  
isch chli e Räbi, müeßt der wüsse — sie laht sech nid gärn  
am Züüg flicke.

**Marta:** Da chansch Gift druf näh.

**Kaspar:** Sig's wie's well — der Dolf het ere ei Tag wellen es  
Küßli ufbrönne, aber sie isch ihm mit allne zäh Fingere  
i's Gsicht gfahre und het ne strub verchräblet.

**Franz** (lacht): 's isch ihm rächt gscheh.

**Kaspar:** Minetwäge. Ha nüt dergäge. Aber der Dolf isch taub  
worde, wie nes Schyt und het i sir Wuet inne grüeft: Wart  
Wätterhäx, das will i der de no ytränke!

**Anna:** Aha!

**Michel:** Und sithär het sech der Name ybürgeret.

**Franz:** Das liden i nid.

**Anna:** Nei — uf Buechenegg het en aständige Ton z'herrsche.

**Franz:** Hüxe git's keini meh.

**Michel:** Sie sige vo Amts wäge verbotte, i ha's ghört säge.

**Franz (lacht):** Also! Laht nech's gseit si — i wott nüt meh söttigs ghöre!

**Anna:** Loset dir lieber, was mer nech z'säge händ.

**Franz:** Hinecht chunnt der Hans hei.

**Michel:** Was?

**Rösi:** Der Hans? Der jung Herr?

**Franz:** Mer sind keiner Herre, mir händ d'Stüüre zahlt.

**Köbi (tanzt von einem Fuß auf den andern):** Juhui! Der Hans!  
Der Hans chunnt hei!

**Franz:** Er isch jetz fertig gschuelet.

**Anna:** Er het usgstudiert.

**Kaspar:** Blibt er hie?

**Franz:** Jawohl!

**Michel:** Das isch e Freud für üs, Meister. Mir schaffe gärn unter sim Kommando. Er isch grächt und weiß es z'schätze, wenn er gseht, daß d'Lüt guete Wille zeige.

**Franz:** I ha im Sinn, d'Leitig vom Hof langsam a ihn abzträtte. Er het viel Neus glehrt — uf dene landwirtschaftleche Schuele gaht alls nach neue Grundsätze — der Hans wird jetz de mängs wellen yführe, wo bis hüt uf Buechenegg nid Bruuch gsi isch. I ha nid im Sinn, mi dergäge z'wehre.  
(Sepp schlendert hinzu)

**Kaspar:** Me schaffi jetz glaub viel räntabler als fröhner.

**Franz:** Die Verbesserige bringe große Nutze.

**Sepp:** Es wird scho chrumm usecho. Me weiß, wie sie's hei, die neumödische Profässer uf de höche und de halbhöche Schuele. Jetz isch de nüt meh rächt, was bis hüt gulte het. Mir alte Chrücheler verstöhnd jetz de nüt meh und dürfen is im beste Fall no zwüsche vier Brätter lege und la untere-schuffle.

**Franz:** Mach keiner fule Witze, Sepp.

**Kaspar:** Du überchunnsch de sälber no Freud am neumödische Betrieb!

**Sepp:** Das chunnt de us!

**Franz:** Dir merket de scho, wo der Luft dürewäiht. Mer wänd jetz der Hans zersch esmal la heicho. — Spann der Choli y, Michel, fahr a Bahnhof und hol ne-n-ab!

**Michel:** No so gärn, Meister. Das brucht mer niemer zwöimal z'säge.

**Anna:** Und du Köbi, tue nid so meisterlos! Gang i's Dorf abe und mach em Gygertoni Bscheid. Säg ihm, er söll zum z'Nacht zu üs ufe cho und e Handörgeler söll er au mit-bringe!

**Köbi (begeistert):** Bravo! —

**Franz (belustigt):** Hopp i d'Sätz, Köbi! Chasch de nachhär brüele!

(Köbi und Michel ab)

**Rösi:** Und i?

**Anna:** Du chunnsch mit mer i d'Chuchi.

**Franz:** Und du, Chasper, gahsch uf d'Reiti und seisch es den andere. Ablade chönnet der morn. — Was Händ u Füeß het söll jetz i Stall. Mälchet und streuet und machet, daß der gli fertig wärdet.

**Anna:** Und nachhär putzet der nech de use! Es chunnt mer de niemer i de Chüehdräck-Chleider a Tisch!

**Kaspar:** 's isch guet! I will der Mähre scho zum Aug luege!  
(Er geht)

## VIII

**Anna** (indem sie mit ihrem Mann ins Haus tritt): Du Marta, decksch der Tisch und luegsch, daß dinne alls e Gattig macht.

**Marta:** Gärn. (Sie tritt, indem die andern alle den Hofraum verlassen, zum Brunnen, um sich die Hände zu waschen und die Haare frisch aufzustecken. — Sie singt)

E Wätterhäx bin i im Dorf und im Huus.  
I lah se la rede, i mach mer nüt drus —  
i nime s nid chrumm und i mache kei Gschicht,  
doch wär mi wott helke, däm fahr i is Gsicht.  
E Wätterhäx bin i bi Tag und bir Nacht,  
i weiß mi wohl z'wehre, drum näht nech in Acht.

I han e kei Vatter und d'Mueter isch tot,  
i weiß mer scho z'hälfe und lyde kei Not.  
D'Lüt meine, mis Härzli sig eister vo Stei,  
doch wäm i's wott schänke, das weiß i allei.  
E Wätterhäx bin i bi Tag und bir Nacht,  
i weiß mi wohl z'wehre, drum näht nech in Acht.

(Während sie die zweite Strophe singt, blickt sie in das spiegelnde Wasser des Brunnens, entnimmt ihrem Mieder einen kleinen Kamm und bringt ihre Haare in Ordnung. Indessen ist Hans, von der Scheunenseite her, in den Hofraum getreten, stehen geblieben und hat Marta unverwandt wohlgefällig angeblickt)

Hans: Bravo!

Marta (fährt herum): Was wosch?

Hans: Fahr nume witer!

Marta: I bi fertig.

Hans: 's isch schad! I hätt no lang glost.

Marta: Und i ha nid für di gsunge.

Hans (lacht): Sägs rächt!

Marta (erzürnt): Du bisch e fräche Kärli! Meinsch, wil d' e Stadtherr sigisch, dörfisch der alls erlaube?

Hans: I meinen überhaupt nüt. Wie lang bisch scho hie im Dienst?

Marta: Das gaht di dänk nüt a.

Hans: Söll i's la drufab cho? (Er nähert sich Marta)

Marta (energisch): Mach daß d' furt chunnsch. Wenn d' es Wirtshuus suechsch, so gang is Dorf abe, dert findsch eis grad näb der Chile zue.

Hans: Danke für e Bscheid.

Marta: 's isch gärn gscheh. Mach di us em Staub! Adie! (ab ins Haus)

Hans (stauend und doch lachend): Tuusig Wätter! Die het Haar a de Zähn! Sie meint, i sig e Stadtherr. Es nimmt mi wunder, was sie de für Auge macht, wenn sie vernimmt, wär i bi.

## IX

**Anna** (tritt unter die Türe): Was seisch? E Stadtherr sig da?  
(Sie erblickt Hans und schreit freudig auf) Hans! Was für  
ne Freud! Was für ne-n-Ueberraschig! (Sie kehrt sich um  
und ruft ins Haus hinein) Franz! Franz! — Der Hans isch  
da!

**Franz** (drinnen): Der Hans? Scho jetz? (Er tritt heraus) Gott-  
wilche Bueb!

**Kaspar** (von der andern Seite her): Was ha-n-i ghört? Gueten  
Abe, Hans! Das isch e Freud!

**Hans** (blickt sich um): Gueten Abe allne zäme. — Vatter,  
Mueter! Jetz bin i ändtlech wieder z'grächtem dehome!

**Anna** (packt ihn an den Schultern und blickt ihm in die Augen):  
I bi so froh, Hans!

**Sepp** (tritt hinter dem Wohnhaus hervor): Grüeßti Hans!

**Hans** (nach allen Seiten): Grüeßech mitenand!

**Marta** (unter der Türe): Du heiligi Muetergottes! Das isch ja  
der jung Meister! — Jetz isch d'Chappe lätz!

**Franz**: Warum hesch nid am Bahnhof gwartet. I ha der Michel  
mit em Ritwägeli gschickt.

**Hans**: I ha's nid usghalte, Vatter!

**Franz**: Bisch ihm nid begänet?

**Hans**: Wohl, uf em halbe Wäg. Er isch jetz no abefahre für  
mis Gepäck ga z'hole.

**Anna**: Hesch Durst?

**Hans**: Ziemli!

**Anna**: Marta, bring schnäll e Guttere Most!  
(Marta ab)

**Hans** (lacht): Das lah-n-i mer scho gfalle.

**Anna** (blickt den Sohn an): Es schint mer, du sigisch i de  
letschte Monete no größer worde.

**Hans**: Allwäg nümme viel.

**Marta** (tritt mit Mostflasche und Glas unter die Türe und  
schenkt ein)

**Hans** (blickt sie an): I danke der!

**Anna** (wichtig): Das isch der Hans, üse Sohn, Marteli.

Marta (unbefangen): I ha's gmerkt. Zersch han i ne für ne Stadtherr agluegt — wägem Gwand — sie gsehnd enand alli glich.

Hans (lacht): Morn chumen i de wieder bürsch derhär.

Marta: Minetwäge gähnd ech kei Müeh — es cha mer ja glich si. (ab ins Haus)

Hans (zur Mutter): Wo hesch die Chräbelchatz här, Mucter?

Anna: Sie isch sit Liechtmäß bi-n-is und chunnt vom Hertebürg här.

Hans: Bisch zfriede mit-e-re?

Anna: 's Marteli isch scho rächt.

Hans: So? — — —

## X

Rosette (rasch und atemlos): Isch's wahr, daß er scho cho isch? Herrschaft — da isch er ja.

Anna: Dänk nur: z' Fueß isch er derhärcho — bi der Hitz.

Hans: Ah — s'Büehlmatt-Rosetti? — Grüeßti!

Rosette: Kennsch mi wieder?

Hans: Wieso sött i nid?

Rosette: Du hesch i der Letschti meh als einisch kei Notiz vo mer gno. 's Studiere schint der es bitzeli . . .

Hans: Schwätz keis Bläch, Rosetti. — Wenn i di sött überseh ha, so verzieh mer's. Es isch weder Absicht no böse Wille im Spiel gsi.

Rosette: I weiß nid, ob i der's darf glaube.

Hans: Mach, wie's di guet dünkt. Vo mir us wär i froh, wenn mer wieder gueti Kamerade wäre.

Rosette: I ha nüt derwider, Hans. I ha bloß gmeint, du schätzisch es eifachs Buremeitli nümme.

Hans: Dumms Züg! (Er reicht ihr die Hand) Chumm! Uf nes guets Yvernäh!

Rosette: Gärn — Hans! Bis Willkomme deheimel . . .

Anna (leise zu ihrem Mann): Merksch öppis?

Franz: Was sött i merke?

Anna: Bisch eigentlech mit em Sack gschlage? Gsehsch es nid? Mi Rächnig gaht uf gäb's Aben isch. Mi Weize blüeht.

**Franz:** So verruckt pressiere wird's wohl au nid! — (Er ruft laut) Hans, chumm jetz i d'Stube! Du wirsch müed si vo der Reis!

**Anna:** Ganget! Machet nech's komod. 's Aesse isch no nid fertig, aber i will i d'Chuchi go zum Rächte luege.

**Rosette:** I chumen au. I will em Lisabeth hälfe chüechle.

**Anna** (bedeutungsvoll): Versalz mer de nur der Teig nid.

**Rosette** (arglos): I? Wieso sött i? Ha ne no nie verpfuscht.  
(Anna und Rosette ab)

**Hans** (blickt ihnen nach und wendet sich dann an den Vater):  
Es subers Meitli isch's worde, 's Rosetti.

**Franz:** Dünkt's di?

**Hans:** I meine — es het sech gmacht. Früecher isch's es leids Gschöpf gsi, aber jetz het es sech zwäg glah, alls was rächt isch!

**Franz:** Unterleit isch's au.

**Hans:** Wie meinsch?

**Franz:** Am Gäld fählt's ihm nid.

**Hans:** Kurios, daß es no ledig isch.

**Franz:** 's het scho mänge mit-e-me Chorb heigschickt.

**Hans:** Warum?

**Franz** (lacht): Warum? Weiß i's? Frag's einisch sälber, vielleicht chunnsch druf.

**Hans** (lacht): Das lah-n-i lieber schön lah blibe. I bi kei Biichtvatter!

**Franz** (indem er mit Hans ins Haus tritt): Wär weiß? Mängs-mal bringt e junge flotte Bursch meh us de Meitline use, als e Kapuziner.

## XI

(Die Dienstleute sind in der Zwischenzeit hinzugetreten, haben sich beim Brunnen die Hände gewaschen und unterhalten sich nun, auf das Essen wartend)

**Rösi** (frohlockt): Händ er ghört, wie der Hans der Wätter ... eh — wott i säge der Marta gseit het?

**Kaspar:** Ja.

Sepp: E Chräbelchätz sig sie. Das isch nid schlücht. Er het der Nagel uf e Chopf troffe.

Köbi (tritt hinzu): Was für ne Nagel?

Rösi: Goh't's di öppis a, junge Schnuuser?

Köbi: Oha, so jung bin i de au wieder nid.

Kaspar: Der Meister het gseit, er well's nid ha, daß uf em Hof Schlötterligen usteilt wärdi.

Rösi: Und wenn der Jung sälber . . .

Kaspar: Er het's nid so gmeint.

Rösi: Wosch du das Gschöpf i Schutz näh?

Kaspar: Was het der 's Marti z'Leid ta?

Rösi: E stolze Pfau isch s.

Sepp: Hesch Angst vor em Meister, Chasper?

Rösi: Oder hesch di i 's Meitli vergaffet? — Wosch der Chätz der Balg strichle?

Sepp: Dert chunnt sie? Chasch grad probiere, vielleicht schnützt sie si a.

## XII

Marta (tritt mit dem Wassereimer an den Brunnen)

Rösi: Wie gfallt der der neu Herr, Marta?

Marta: Das chunnt de ersch no us. Mis Urteil isch no nid gmacht. Wenn er is guet behandellet, söll er mer rächt si. — Der erst Ydruck cha trüege, weisch. I bi nid vo der Sorte, wo uf nes nätt's Gfräß inegheit.

Köbi: Bravo. Da hesch es, Rösi!

Rösi (gehässig zu Köbi): Schwig Schnuderbueb!

Kaspar: Wär is Füür reekt, verbrönnt sech d' Finger.

Rösi (zu Marta): Dis böse Muul verbindet er der de scho, zell druf! Er isch uf all Fäll taub über di, warum hesch ne so am Seil abeglah!

Marta: Lueg du für di!

Rösi: Weisch, was d bisch? Weisch, wie-n-er gseit het?

Marta: Das inträssiert mi keis bitzeli.

Rösi: E Chräbelchätz sigisch!

**Sepp** (beginnt kehrreimmäßig zu singen):

Wär stah dert bim Brunne? Es isch di bös Chatz!  
Sie isch chli ne Räßi, drum findt sie kei Schatz!

**Köbi** (fällt ein):

Scho mänge isch zue-re, het's Glück dert probiert,  
druf het sie ne gchräblet und het ne traktiert.

**Marta** (singt lachend und überlegen zu Ende):

I ha ne verchratzet — 's isch wahr, i ha's gmacht,  
drum machet nech dänne und näht ech in Acht!

**Rösi** (tritt zum Brunnen): Sing nume du! Spott nume! Dir ver-  
geht de 's Spotte scho no.

**Marta**: I spotte, solang i Grund ha.

**Rösi** (langt ins Wasser und trifft Anstalten, Marta zu be-  
spritzen): Söll i?

**Marta**: Paß uf, was dänksch, Rösi! I ha di gwarnet.

**Rösi**: Meinsch, i heb Angst?

**Kaspar** (vorwurfsvoll): Rösi, heb Friede!

**Köbi**: Sprütz, Rösi, i hilfe der! (Er tritt ebenfalls zum Brun-  
nen)

**Marta** (schlägt unvermittelt mit der flachen Hand aufs Wasser,  
sodaß die beiden Nächststehenden bespritzt werden. Rösi  
fährt tiefend zurück, Köbi will spritzen, aber im gleichen  
Augenblick schüttet ihm Marta den ganzen Wassereimer  
über den Kopf)

**Kaspar** (lacht laut): Hahaha! Guet gmacht, Marteli!

**Sepp**: Druf mit der Läderfiele! So gsehn i's gärn! So isch's  
lustig! (Er bekommt im gleichen Moment auch sein Teil  
ab) Chräbelchatz, verdammti! Wätterhäx! I schmeiße di i  
Brunnetrog ine!

**Marta** (lacht): Probiere!

(Sepp verfolgt sie mit schwerfälligen und unbeholfenen  
Schritten, Marta flitzt lachend um den Trog herum und  
verabreicht ihm noch einige Spritzer, Köbi will sich ein-  
mischen, erhält aber den nummehr leeren Eimer über den  
Kopf gestülpt)

**Rösi** (schimpft wütend): Heit se! Täuchlet se i Brunne! Näht  
se, packet se!

**Hans** (ist unter die Haustüre getreten und hat die Szene be-  
obachtet): Halt! — Ruch da usse! — (Alle bleiben stehen)

— Was isch das für ne Tanz! — Sofort gäbet der Rueh!  
Gang i d'Chuchi, Marta! Und dir andere — (Er blickt um  
sich und hat Mühe, das Lachen zu verbeißen) schämet  
nech! Drü gägen eis!

Sepp: Sie het . . .

Hans: Schwig Sepp! Du bisch sicher z' alt worde, für ne söttigi  
Kumedi ufzführe! Ganget uf eui Zimmer, leget nech an-  
ders a! Nachhär isch de Zit zum Aesse, aber merket nech  
eis: Es söttigs Theater wott i de nümme gseh, verstande!

Rösi: I ha nume welle . . .

Hans: Keis Wort, Rösi! Vorwärts! Tüet, was i gseit ha.  
(Marta geht gesenkten Hauptes ins Haus, Hans blickt ihr  
nach, indes die andern um die Ecke verschwinden)

V o r h a n g

## Zweiter Aufzug

Bauernstube, alte aber gediegene und behagliche Einrichtung. Eine Türe in der Rückwand, eine zweite rechts. Links Fenster.

### I

Lisabeth (sitzt am Tisch und klopft Nüsse auf)

Sepp (flickt Schuhe, klopft das Leder und singt dazu):

I bin e Narr, das isch nid schlimm,  
mir chunnt mithin au Gschids in Sinn.  
Es Märli isch wohl mängisch guet,  
's bringt öppis y, das wärme tuet.  
I chlopfe s Läder frisch und froh  
und sing dazue hali halo!

Und wenn i eismal gstorbe bi,  
so winkt kei Erbschaft hindedri.  
In nimen alls is chalte Grab,  
mis Chleid am Lyb isch all mi Hab,  
denn chlopf i s Läder nümme froh  
und singe nümme hali halo!  
(Er klopft im Takt zum Gesang)

Lisabeth: Hesch wieder Muggen im Chopf?

Sepp: Meinsch, i heb's churzwiliger, wenn i müslistill hocke  
und gar nüt denke?

Lisabeth: Mach chli weniger Lärme. Mir tuet der Chopf weh.

Sepp: E söttige Chopf m u e ß eim wehue.

Lisabeth: Ach, wär i doch im Himmel!

Sepp: Und i im Wirtshuus!

Lisabeth: Galgestrick! Weisch nüt Bessers?

Sepp: Uf d e r Wält isch's Wirtshuus der best Ufenthalt. Für  
e Himmel isch's später no lang früech gnuet.

Lisabeth: Du chunnsch ja einisch gar nid dri.

Sepp: Meinsch öppe, derfür hebi sie uf d i grad gwartet?

**Lisabeth:** I glaube's. I ha nid so ne sündige Läbeswandel gfuehrt, wie du. Du bisch eister e Galgevogel gsi, e sündige Kärli, e Nütznutz, e Fulänzer!

**Sepp (lacht):** Weisch no meh?

**Lisabeth:** Keis Handwärcch hesch glehrt, zäntume bisch durebrönnt!

**Sepp:** Derfür chan i jetz vo allem öppis. Wär tät uf der Buechenegg flickschuestere, wenn i nid wär?

**Lisabeth:** Niene hesch Sitzläder gha! Uf allne Tanzböde bisch umeglumpet, immer bisch am Morge der Letscht gsi, wo hei gangen isch. Der Mond isch all Monet einisch voll. Du all Tag. Jetz bisch e verfallni Ruine und muesch froh si, daß d' i dine alte Tage no chasch Schueh blätze und anderi Dummheite mache.

**Sepp:** Dummheite?

**Lisabeth:** Dummheite! Die machsch! Gester hesch ja e Rächestiel verchehrt agschlage — d Zingge händ füre statt hindere gluegt.

**Sepp:** Und du bisch alliwil e bravi, frommi Täsche gsi. Was hesch jetz dervo? Bisch derdür jünger und hübscher worde? Jetz darfsch no chli der Dräck mache, darfsch Nüß uftütsche und allne Lüt im Wäg umestoh. Wenns guet wott, chansch no ne Suppe versalze und vo letscht hesch d Eierhörnli verbrönnt. I würd 's Muul halte, wenn i di wär.

**Lisabeth:** Wenn han i d' Eierhörnli verpfuscht?

**Sepp:** Meinsch, i heb's nid gmerkt?

**Lisabeth:** Du bisch en eifältige Tropf. Vierzg Jahr bin i jetz uf däm Hof. I ha's verdienet, wenn i nur no liechti Arbeit mueß mache. Für söttigi Esle, wie du eine bisch, chochen i immer no z'guet!

## II

**Anna (tritt mit einem Korb durrer Bohnen ein):** Lisabeth, chifle mer da die Bohnen us!

**Lisabeth (räumt die Nüsse weg, bereitwillig):** Das isch au en ehrbari Arbeit.

**Sepp:** Und churzwilig isch's. Chasch gäbig nieße derbi. Bruchsch kei Schnupftubak, 's lauft glich immer öppis.

**Lisabeth** (zu Anna): Anna, du machsch die letscht Zit so nes grämlechs Gesicht. Was fählt der?

**Anna:** Es drückt mi öppis.

**Lisabeth:** Di drückt öppis? Was au? Säg mer's! Wenn i e riichi Püüri wär, wie du . . .

**Anna:** Chumm mer nid mit em Riichtum, Lisabeth. 's Gäld macht 's Glück nid us!

**Sepp:** Da händ er rächt. Wenn i Gäld hätt, würd i's versuuffe!

**Anna:** Red nid so dumm, Sepp!

**Sepp:** Es isch mer ärnst.

**Anna:** Mir au. Lueget, der Bueb macht mer Sorge, der Hans.

**Lisabeth:** Aber nei! Warum au?

**Anna:** I glaube, er sig chrank.

**Sepp:** Chabis! Kenne die Chrankheit scho.

**Lisabeth:** Chrank? Baumstarch und chärngsund isch er.

**Anna:** Er m u e ß chrank si. Er isch so bleich.

**Lisabeth?** Wo?

**Sepp:** Allwäg am Rügge.

**Anna:** Schaffe tuet er der lieb läng Tag. Der Vatter isch drob überglücklech, aber i gseh tiefer und weiß es besser. Er ißt nümme, er schlaft wenig, und wenn er meint, er seig allei, so stuunet er i ne-n-Eggen ine und süfzget derzue, daß es eim 's Härz schier wott abdrücke.

**Lisabeth:** Am Aend het ers uf der Brust.

**Anna:** Heiligi Mueter Gottes! Wenn der Hans müeßt stärke —

**Sepp:** Nur kei Angst, Mueter Anna. I chönnt ech säge, was ihm fählt. (Er klopft die Pfeife aus)

**Anna:** Du? Du weisch es?

**Sepp:** Sälbverständlech weiß i's. Er isch verliebt.

**Anna** (blickt ihn groß an): Das wüsse mer scho lang.

**Lisabeth** (zu Anna): Da gselch es wieder, wie gschid daß er isch, der Sepp. 's ganz Dorf weiß ja, daß der Hans mit em Büehlmatt-Rosetti verlobt isch. Jetz chunnt dä Löl da und meint, er heb die größt Neuigkeit z' verzapfe!

**Sepp:** Daß er mit em Rosetti verlobt isch, stritet niemer ab. Aber ob er i i h n s verliebt isch, isch die zweitü Frag.

**Anna:** Du wosch doch nid öppen öppis anders bhaupte?

**Sepp (singt):**

Wer kennt fremde Herzen so warm und so fein,  
wer weiß, was im Stillen sich tut.  
Es irrt der Mensch und es trüget der Schein,  
die Liebe ist heimlich und gut.  
Wer weiß, was die Jugend voll Sehnsucht erschaut,  
worauf sie ihr Glück auf Erden erbaut?

**Anna:** Sepp, du stürmsch! Der Hans isch yverstande gsi. Er het zu allem ja gseit.

**Sepp (trocken):** Het er? Er wär nid der Erst, wo sech bim Versprache versproche het.

**Anna (steht auf):** Sepp! Weisch du no öppis anders?

**Sepp (weicht aus):** Das grad nid. I stelle mer bloß vor — eh ja — i meine, der Hans isch doch es paar Jährli i der Stadt gsi, dert chönnt er doch es Meitli gfunde ha — es het dert hübschi Chröttli, und sie chöme verfluecht pützerlet derhär. Blitzsuberi Cheibli si nes!

**Anna:** Meinsch, der Hans heb e heimlechi Liebschaft?

**Sepp:** I weiß nüt, aber es chönnt si.

**Anna:** Ja — so nes Stadtmeitli hätt schließlech zum Hans au nid schlächt paßt — i meine — — — sig's wie's well, Sepp, i danke der für dä Wink. 's isch guet, wenn me söttigs im Aug bhaltet. Wenn öppis drann isch, so will i der dra danke. Muesch de en neue Chittel ha! (Sie geht)

### III

**Lisabeth:** Hesch wieder dick uftreit, Mano. Bisch immer der glich Lugichratte!

**Sepp:** Hähähä! Masch mer mis Glück wieder nid gönne?

**Lisabeth:** Dä Chittel hesch no nid! Zell druf! Und derzue wär der ja nes Glesli Brönz lieber!

**Sepp:** Das nimen i de no grad derzue. Aber was meinsch? Wenn i d'Wahrheit gseit hätt? Heiduggetöri, das würd e Chilbi absetze! D'Marta würd vo eir Stund uf die anderi us em Huus gjagt!

**Lisabeth:** D'Marta? Warum grad die?

**Sepp:** Wil der Hans i die verschossen isch.

**Lisabeth:** Möchtisch mit dim eifältige Lafermuul der ganz Hof uf de Chopf stelle?

**Sepp:** I Liebschafte bchönnen i mi us, Jumpfer Lisabeth. Ha früecher sälber viel uf däm Gebiet praktiziert. Der Hans wicht däm Meitli us, aber sini Auge — die rede. — I weiß, was i weiß, dank de dra, wenn's chlöpft! Dänk de, der Sepp heb's gseit!

**Lisabeth:** Du heilige Strausack, wenn das wahr wär! Wenn der Puur das merkti, das gäb es Theater! Er gieng all Wänd uf!

**Sepp:** Er chäm aber au wieder abe! Zletscht putzt immer d Liebi, merk der's!

**Lisabeth (spöttisch):** Du muesch es wüsse!

**Sepp:** Klar!

**Lisabeth:** E so nes arms Meitli. Mi weiß ja nid emal, wo's härchunnt.

**Sepp:** Vom Hertebärg.

**Lisabeth:** Löl! Das isch en alte Witz! Aber wär sind sini Eltere?

**Sepp:** Frog's sälber. I ghöre's cho.

#### IV

**Marta (tritt ein):** Sepp, du söllisch gschwind i d Schüür übere, du müeßisch e Gable und e Räche flicke, vor der Leiterwagen abfahrt.

**Sepp (hört auf zu schustern):** I chume. — Gsehsch Lisabeth, was i für ne wichtige Ma bi im Huus! Gaht öppis kaputt, so heißt's nume «Sepp chumm, Sepp gang, Sepp mach, Sepp flick, Sepp hüst, Sepp hott!» Vielleicht mueß i di au no einisch zämflicke!

**Lisabeth:** Settigen Uflaht! Gang du jetz und setz wieder alls verchehrt zäme.

**Sepp:** Das probieren i de bi dir. Dert spielt's de kei Rolle! (Er geht)

**Marta (lacht):** Du bisch doch niene verbroche, Lisabeth!

**Lisabeth:** Hilf ihm jetz au no, däm Luftibus!

**Marta:** Nimm ihm nid alls übel. Er isch e Gauch, aber er meint's nid bös.

**Lisabeth:** Meinsch?

**Marta:** Sicher nid. Mit mir triibt er au sini Gspäßli. Was isch derbi?

**Lisabeth:** Chöme der die andere jetz nüm so fräch?

**Marta:** Nei.

**Lisabeth:** Gfallt's der uf em Hof?

**Marta:** Ja — guet.

**Lisabeth:** Es isch e flotte Betrieb, sit der Jung am Rueder isch, gäll?

**Marta:** Es lauft, da isch nüt z'säge.

**Lisabeth:** Wie gfallt er der, der Hans?

**Marta:** Wie sött er mer gfaller? I ha mer no nie Gedanke über ihn gmacht. I verrichte mi Sach, alls andere gaht mi nüt a.

**Lisabeth:** Mi dünkt's, er seig e subere Pursch. Es tät mi nüt verwundere, wenn ihm es jungs Meitli, wie du eis bisch, verliebti Auge würd mache.

**Marta:** 's Büehlmatt-Rosetti wird's jedefalls verstah.

**Lisabeth:** I rede jetz nid vo däm.

**Marta:** Wo wosch use?

**Lisabeth:** Hesch no nie gmerkt, daß er d i gärn gseht, Marta?

**Marta:** Der jung Herr? Bisch bi Trost, Lisabeth? Gsehsch ne-n-öppe sälber no gärn, i dine alte Tage? Wosch ne em Rosetti abspänstig mache?

**Lisabeth:** Marta — mach nid der Löl! I meine's guet mit der — guet wie ne Mueter!

**Marta** (tritt vor Lisabeth hin): Säg's rächt. Das chunnt mer verdächtig vor. Di sticht allwäg bloß der Gwunder. Ohni bsundere Grund würdisch nid so rede.

**Lisabeth:** Was sött i für ne Grund ha?

**Marta:** Lueg, so dumm bin i au wieder nid, daß mer die Sach nid usuber vorchäm. Red lieber grad use, gang nid um e heiß Brei ume, wie ne Chatz, sunsch verbrönnsch der no 's Muul.

**Lisabeth** (steht auf, brummt und räumt den Tisch ab): Nu, so setz di minetwäge wieder ufs höch Roß. Spiel wieder d'Wätterhäx! Es chönnt de no der Tag cho, wo d' vielleicht e guete Rat no chönntisch bruche.

V

**Hans** (tritt hastig ein): Lisabeth — d'Mueter het der grüeft.  
Sölsch zue re i Hof use!

**Lisabeth** (verwundert): So? (Sie packt ihre Ware zusammen und verschwindet)

**Marta** (will ihr folgen, wird aber von Hans zurückgehalten)

**Hans**: Wart no, Marta! Mit dir möcht i no öppis rede, mit dir allei. I wott und i mueß.

**Marta** (erschrocken): Mit mir? I wüßt nid was? Mir händ nüt zäme z'bespräche. I ha überhaupt kei Zit.

**Hans**: Warum bisch eister schroff und chalt und machsch eim 's Rede schwär?

**Marta**: Warum? Wil dir z' fründtlech mit mer sit. Das schickt sech nid. Dir dörfet mit mir nid anders si, alls mit den übrige Dienstlüt.

**Hans**: Das gaht die andere nüt a, Marta. I mueß der öppis säge, du muesch's erfahre. (Er ergreift ihre Hand und blickt sie lieb und freundlich an) Marteli, i ha di lieb und i meine's ehrlech. Du muesch mi Frau wärde — du und kei anderi — sunsch git's es Unglück!

**Marta** (erschrickt und entreißt ihm ihre Hand): Nei.

**Hans** (liebevoll): Bisch erschrocke? Es tuet mer leid. I bi au erschrocke, denn, wo's mer da inne klar worden isch. I ha alli Chraft zämegnah — i ha das Gfüehl wellen ersticke — drum han i mi au mit em Büehlmatt-Rosetti verlobt. I ha nüt für ihns übrig, Marta, glaub mer s! All mis Sinne und Trachte gilt dir! I ha bloß di gärn, und i weiß, daß au du gäge d'Liebi zu mir muesch kämpfe.

**Marta**: Wie chönnet der nur so öppis vo mer danke und säge? Nie han i nech Alaß derzue gäh!

**Hans**: Nei — oder doch. — Dini Auge händ di verrate.

**Marta**: Ihr händ ech tüscht!

**Hans**: Wehr di soviel wie d' wosch, Marteli, aber blib bi der Wahrheit! Du muesch mis wärde, sunsch git's es Unglück! Es isch mer heilig ärnst! Dänk drüber nache, i lah der Zit. Später chansch mer de Antwort gäh. (Er geht)

## VI

Marta (steht längere Zeit, die Hände aufs Herz gepreßt, wehmütig und traurig, dann beginnt sie erst leise zu summen, nachher zu singen):

Mir isch s im Härze gar so schwär —  
ach, wenn i doch bloß gstorbe wär!  
I weiß nid us und weiß nid y,  
mis Glück, mis Hoffen isch vorbi.

Mis Härz, was chlopfisch gar so wild?  
Trau nid dem Schyn, däm falsche Bild —  
bschließ Wünsch und frömd Begähren y,  
sunsch muesch uf ewig truurig si.

(Sie starrt vor sich hin): 's isch höchsti Zit, daß i ufwache.  
Der Traum isch us. — Mueter, mir isch's, i ghör dis Mahn-  
wort, wo d'mer uf em Stärbebett gseit hesch. — I weiß,  
du würdisch kei Ruch finde, wenn i würd vergässe, daß  
— — — Nei Mueter, chansch ruehig si. 's isch besser, mis  
Härz brächi, als daß i mir sälber untreu würd! Du muesch  
di Antwort ha, Hans! Du erbarmsch mi, aber i mueß der  
se glich gäh — es söll e klare und dütleche Bscheid si. (Sie  
eilt rasch ab, da Schritte hörbar werden)  
(Franz tritt durch die rückwärtige Türe ein)

## VII

Franz (blickt sich um): 's isch merkwürdig — jetzt hätt i Gift  
druf gno, da inne sig öpper. Just grad isch hie no gretd  
worde. —

Anna (kommt durch die Seitentüre): Da bisch!

Franz: Wo stecksch? I sueche di.

Anna: Warum?

Franz: Du heigisch gseit, der Bueb seig nid zwäg. Was isch da  
derbi? Gib Uskunft! Mi dünkt's, er seig wohluf, wie ne  
Fisch im Wasser.

Anna: I will Gott danke, wenn d u räch hesch! Aber er gfallt  
mer nid. Sis Umestudiere macht mer Sorge, i weiß, öppis  
gaht ihm im Chopf ume.

Franz: Mügli wär's scho.

Anna: Gsehsch!

**Franz:** I cha der säge, wo's fählt. D'Verlobig mit em Rosetti liegt ihm schwär uf em Mage. Du hesch die ganzi Gschicht überstürzt, weder das isch nid's erstmal. Wenn dir öppis im Hirni umespukt, het's der Tüfel gseh!

**Anna (zornig):** So, chunnsch mer jetz derewäg? Bisch du öppe nid yverstande gsi? Het är es einzigs Wörtli dergäge gseit?

**Franz:** Wie hätt er welle zum Wort cho? Du hesch ihm ja kei Zit gönnt.

**Anna:** Ufdrängt het ihm 's Rosetti niemer!

**Franz:** Das stimmt.

**Anna:** Wosch du 's öppe rückgängig mache?

**Franz:** Blödsinn! Zu däm isch's z'spot. Da isch nüt meh dranne z'reise.

**Anna:** I vier Wuchen isch Hochzeit — hau's oder stäch's!

**Franz:** Aebe ja. — So bisch! Hau's oder stäch's, wenn nume di Wille duregsetzt wird! (Er will gehen)

**Anna:** Halt! Wo wosch hi?

**Franz:** I d'Schüür! 's isch Samstag und 's goht uf d'Nacht. I mueß gah luege, daß rächtzilig Fyrabe gmacht wird. — (Er geht)

**Anna (allein):** Das isch e Sach! Das isch e Sach! Die Manne-völcher machen eim schier z'hinderfür! — Mi ma's no so guet meine, immer isch's lätz! — (Sie geht erregt auf und ab und packt bald hier, bald dort planlos etwas an) — Zum Yfädle isch me guet gnue. Die fyneri Arbeit, wo Verstand brucht, cha me mache. Nachhär sticht se der Haber und mir Frauezimmer chönnt's usbade! Es isch es Eländ und das isch s!

## VIII

**Lisabeth (tritt ein, erregt):** Meisteri! I der Schüür uß isch Chrieg!

**Anna (unwirsch):** Was stürmsch?

**Lisabeth:** Wäge der Marta! Der Hans poleetet mit de Dienste! Das Gsindel het wieder esmal d Marta ghelkt — sie händ se quält und händ wieder Wätterhäx brüelet, nachhär isch der Hans derzue cho, und jetz het's es unerchannts Donnerwätter abgesetzt!

**Anna:** Ach, isch das es händelsüchtigs Pack! Chönne sie eigentlech das Meitli nid i Ruch lah?

**Lisabeth:** Zanggtüfle sind's!  
(Hans tritt mit dem Vater ein)

## IX

**Hans** (sehr erzürnt im Eintreten): Nei Vatter, jetz isch gnueg Heu abe. Die Röse mueß mer us em Huus, i dulde die Giftspritze nümme länger da! Und em Sepp mueß me-n-au d' Chuttle putze!

**Franz:** Sälb scho, da hesch rächt! Friede und Ornig mueß si! Aber öpper vor d'Türe setze? Das het e Nase. Jetz hämmer grad all Händ voll z'tue!

**Hans:** Mir stelle no ne Tagelöhner y.

**Rösi** (tritt schüchtern ein): Meister, i bitte nech um Vergäbig. I will mer's jetz la gseit si. Es söll ganz sicher nümme vorcho.

**Sepp** (tritt hinterher): Und i — i ha's nid bös gmeint. 's Rösi het halt ghetzt!

**Hans:** Und du lahsch di i d'Sätz bringe vo däm Gschöpf! Du bisch en eifältige Tropf, Sepp. Wie alt muesch du ächt no wärde, bis d'Veurnunft lehrsch?

**Sepp:** Es tuet mer ufrichtig leid. — I ha nid gwüßt, wie 's usechunnt, i tue gärn chli gusle — — —

**Hans:** Das wüsse mer.

**Sepp:** 's Rösi isch halt fuchstüfelwild uf d Marta! Es meint, sie well ihm der Chasper usspanne — dä nimmt d Marta immer i Schutz und ...

**Hans:** D'Privatsache vo de Dienste inträssiere mi nid. Was het dir d Marta i Wäg gleit, Rösi?

**Rösi** (kleinlaut): Nüt.

**Hans:** Warum hetzisch die anderen uf?

**Rösi:** Es isch, wil — — — es stimmt scho, was der Sepp seit. Der Chasper gseht d' Marta lieber als mi und — — (sie beginnt zu weinen) — mir sind doch vorhär so guet wie einig gsi.

**Hans** (erregt): Isch das wahr?

- Kaspar** (unter der Türe): Das wär sech derwärt, wenn i der Marta es bitzeli no glaufe bi. — I ha mer nüt Böses derbi dänkt, und wägem Einigsi — da derzue bruchts immer zwöi, Rösi!
- Rösi** (fährt ihn an): So, du schlächte Kanton, mueß i jetz ...
- Hans** (scharf): Es tuet's!
- Franz**: Het me scho so öppis ghört?
- Hans**: Wie het d Marta das eh — — Nahlaufen ufgnah, Chasper?
- Kaspar** (treuherzig): Sie het neue nid viel drab ta — i glaube, sie heb's nid emal gmerkt. 's einzige, wo-n-i einisch erreicht ha, si zwo Ohrfige gsi, weder das nimen i re nid übel, i ha denn chli z'viel welle.
- Hans** (erfreut): Zwo Ohrfige hesch ygsacket, so?
- Franz**: Lueg Hans, das isch es Gsturm und alls nid halb so wichtig. I hülff für dasmal e Strich unter alls mache. Es sölle sech alli merke, daß de 's nächstmal en andere Vogel pfift, wenn 's wieder sött Lärme gäh!
- Hans**: Vo mir us: Guet, mir wänd's no einisch probiere!
- Rösi**: I säge nech hunderttuusigmal Vergältsgott! Dir söllet nüt meh z chlage ha. I ha gmeint, der Chasper sig i d Marta verschosse, oder umgekehrt, aber wenn er zwe Chläpf verwütscht het, isch der Fall für mi i der Ornig!
- Hans**: Schön! Machet, daß der use chömet! Für hüt isch Fyrabe!  
(Die Dienstleute drängen sich zur Tür hinaus)
- Franz** (lacht laut): Das isch e Bande!

## X

- Anna**: Aber Hans, wie masch di nur plage? Das isch es dumms Gchäär und nüt anders. 's Dienstevolch zangget ja die ganz Zit zäme. Söttigs nimmt me nid uf die höch Achsle!
- Franz**: Wenn i jedesmal öpper müeßt furtjage, hätt i all Tag ander Lüt.
- Hans**: D'Marta isch ruehig, brav und flißig, drum sind die andere bös uf se z'spräche. I giben aber nid na, bis Rueh ygchehrt isch.

**Franz:** Sie isch no immer mit allne fertig worde. Sie brucht di Hilf gar nid.

**Lisabeth:** I ha mini eigne Gedanke. Mir wärde no öppis erläbe. Dernäbe wott i nüt gseit ha.

**Anna:** I glaube, für di wär no Arbeit ume, Lisabeth! Gang mach di Sach!

**Lisabeth (leicht beleidigt):** Wenn i im Wäg bi, chan i ja gah.  
(Sie geht)

**Rosette (draußen):** Lisabeth, isch der Hans deheime?

**Lisabeth:** Ja, gang numen ine!

## XI

**Rosette (strahlend):** E schöne gueten Abe mitenand!

**Franz:** Gueten Abe! Das isch e Freud!

**Anna:** Du chunnsch is grad wie gwünscht, Rosetti!

**Rosette (blickt um sich):** Das han i wahrschinlech gspürt! Eh du min Trost, Hans, was isch mit dir? Du luegsch dri, wie siebe Tag Rägewätter!

**Anna:** 's isch nüt. Er het sech bloß chli ufgregt — wäg de Dienste — und ob der Marta!

**Rosette (spiz):** So? Scho wieder?

**Hans (düster):** I ha au Grund derzue gha.

**Rosette (versucht zu scherzen):** Los Hans, i vier Wuche sölle mer zum Pfarrer. Es wär a der Zit, daß du der die andere Meitli us em Chopf tätisch. A mir söttisch eigentlech gnue ha.

(Es wird nach und nach Abend)

**Hans (dreht unwirsch den Kopf zur Seite):** Ach, mach doch keiner Sprüch! Mir isch's nid um s Gspasse!

**Rosette:** En anderi würd a mim Platz vielleicht yfersüchtig, Hans. I nid. Es Dienstmeitli cha mi nid i d' Sätz bringe. Aber mach wieder es fründlechs Gsicht, Hans, i bitte di drum!

**Franz:** Da wirsch chuum lang müesse bitte!

**Hans (gezwungen):** Wenn i der cha diene, will i 's Müglechste tue.

- Rosette (zu Hans):** Du weisch — der Unggle uf Dägebalm — er isch schlächt zwäg und macht 's nümme lang. Jetz het er mer Bscheid gmacht, i söll cho, er heb öppis Wichtigs mit mer z'rede!
- Anna:** Mach di sofort uf d'Socke, Rosetti! La di nid zwöimal bitte!
- Franz:** 's isch gwüß wäge der Erbschaft!
- Rosette:** 's isch ordli wit uf Dägebalm und 's gaht dur e Wald! I ha di welle bitte, du söllisch mer 's Gleit gäh, Hans. Desetwäge bin i cho.
- Anna (lebhaft):** Sälbverständlech chunnt er mit der. Er macht's gärn.
- Hans (wirft der Mutter einen unzufriedenen Blick zu):** 's isch e wite Wäg. Mi chönnt yspanne und ...
- Rosette:** I möcht aber laufe. Oder meinsch, es mach sech schlächt? Wenn zwöi versproche sind ...
- Hans (unterbricht):** Das isch guet und rächt, aber i gseh's nid z'richte. I sött no dringend zwe, drei Briefe schribe — i d Stadt — wäge der Dreschmaschine und ...
- Franz:** Dumms Züg, das pressiert nid so fest. E Tag fruehner oder später — uf das chunnt's nid ab! Mach di jetz mit em Rosetti uf e Wäg.
- Hans:** Es paßt mer grad jetz mi Tüüri schlächt.
- Rosette:** So, paßt's der nid i Chram! Nu guet — mit em Dreschflegel bruuchsch mer nid z'winke, i weiß jetz, was gattigs! Du wosch nid cho und dermit het's es. (Sie versucht, zu lachen) Wahrschinlech hesch Angst vor mer!
- Hans:** Wenn das meinsch, so chumen i.
- Rosette:** Nei, i danke der für e guet Wille. Jetz nähm i's sowieso nümme a. Du tuesch's nid gärn und das isch gnueg. Allei gahn i jetz nümme. Der Unggle söll sech halt bis morn gedulde. (Sie lächelt sauersüß und recht verzweifelt) Guet Nacht allersits! Schlafet de wohl, und du, Hans, träum süß!
- Hans (mürrisch):** Wüßt nid vo was!
- Rosette:** Aber i — i weiß es. I chönnt der uf d'Spur hälfe, Hans! Nimm di in Acht vor der Wätterhäx — sie cha chratze und biße!
- Hans (aufgebracht):** So, chunnsch du mer jetz no so? Was ...

**Rosette** (schelmisch aber nicht ohne Bitterkeit): Nimm di in Acht! Nimm di in Acht! Guet Nacht! — (Sie entfernt sich rasch)

## XII

**Hans** (stampft zornig auf und geht anschließend erregt auf und ab)

**Franz** (stirnrunzelnd): Ja Hans! Was söll das bedüte? So verfahr me nid mit-e-re Brut. 's het alls siner Gränze!

**Hans** (zornig): Mit-e-re Brut! Mit-e-re Brut! Wär het's derzue bracht!

**Franz**: Du hesch di verlobt — nid i!

**Hans**: Du hesch dranne tribe!

**Franz**: So?

**Hans**: Du — und no vielmeh d Mueter! Chuum bin i deheime gsi, heit der mi überfalle — i ha nid chönne Babi derzue säge! — Dir heit mer 's Rosetti aghänk und heit's im ganze Biet umebotte und jetz isch's so wit. I für mi ha no lang nid a's Hürate dänkt!

**Franz** (zu Anna): Ghörsch es?

**Anna** (perplex): I säge nüt meh. Het me scho so ne schwarze Undank gseh?

**Franz**: Hättsch öppis gseit, Bueb. Jetz isch d'Chappe lätz!

**Anna** (zu Hans): I hätt Gift druf gno, du hebisch 's Rosetti gärn.

**Hans**: Was heißt gärn ha? I ha's ganz guet möge, das isch alls. Aber jetz, wo-n-i's besser kenne, gsehn i, daß i-n-ihm d'Hand nie für e Läbesbund chönnt darstrecke.

**Anna**: Der Verstand staht mer still.

**Franz** (böse): Was me nid het, cha au nid stillstah!

**Anna** (heftig): Was hesch gseit?

**Franz**: Nüt — nüt.

**Anna** (für sich): Der Sepp het rächt gha.

**Franz**: Wie meinsch?

**Anna**: I meinen au nüt.

**Franz** (zu Hans): Jetz isch's z'spot, Bueb. Du channsch nümme us em Lätsch schlüfe. 's ganz Dorf hätt z'lache und z'rede.

Du bisch kei Schüelerbueb meh — du haltisch, was d'versproche hesch!

**Hans:** Rächt hesch, Vatter — i bi alt gnue und söll wüsse, was i z'tue ha. I wott mi nid lächerlech mache und i wott au nid unglücklech wärde, drum sägen i jetz, wo s duregaht. — 's Rosetti hüraten i nid! (Er geht)

### XIII

**Anna** (konsterniert): Da stöhd mer!

**Franz:** Zum Gugger! Was isch mit ihm?

**Anna:** I chönnt der's säge.

**Franz:** Du? Wie wettisch?

**Anna:** Und i glaube, i würd der Nagel uf e Chopf traffe!

**Franz** (heftig): Han i es Rächt, öppis dervo z'erfahre? Mach keiner Schnäggetänz, Anna! Use mit der Sprach!

**Anna:** Der Hans het en andèri gärn!

**Franz:** En anderi? Dumms donners Löffelzüüg!

**Anna:** I weiß, was i weiß!

**Franz:** Chabis! (Er fängt an, wild auf und ab zu wandern) Das isch es Hirngespinst! Der Bueb miech is das nid ane! Wär het der söttigs bibracht? Gib Uskunft!

**Anna:** Mi cha sech 's zämeryme!

**Franz:** E Dräck cha me! En anderi? Lächerlech! Wenn eini ume wär — i wett drifahre, da bin i guet derfür. I würd der Sach scho der Riegel stoße!

**Anna:** Vatter, bsinn di. I vermuete's ja bloß.

**Franz:** Du hesch gseit, du wüssisch ...

**Anna:** Nüt weiß i. Nüt sichers. — Es isch — i ha ...

### XIV

**Lisabeth:** Da hämmers! Witer wott i nüt gseit ha. (Sie ist hereingeplatzt und steht, die Hände in die Hüften gestützt, breitspurig und wichtig unter der Türe)

**Franz** (unwirsch): Was isch los?

**Lisabeth:** Fürt isch sie? Durebrönnt!

**Anna:** Wär?

**Lisabeth:** D Marta!

**Anna:** D Marta?

**Franz:** Weli Marta?

**Lisabeth:** Weli ächt?

**Franz (wild):** Mach mi nid au no verruckt! Red grad use! Mach vo Läder!

**Lisabeth:** Grad jetz het mer's der Köbi gseit. D Marta isch mit ihrem Bündeli i der Hand vo Huus gange — gäge Wald zue. Sie het weder links no rächts gluegt! Sie isch furt! Die gseh mer nümme. Dernäbe will i nüt gseit ha!

**Anna:** Aber au! Aber au!

**Franz:** Du bisch es sturms Huehn, Lisabeth!

**Lisabeth:** Und der Chasper und der Michel sind ufenander losgange, wie zwe Unvernünftig! Der Chasper bhauptet, der Michel sig d'schuld, und der Michel stritets ab und jetz nähme si enander bi der Gurgle und ...

**Franz:** Jetz isch gnueg Heu dunde! Da söll doch es Donnerwätter drifahre! Wo isch der Hans, sappermänt nonemal! (Er stürzt hinaus)

**Anna:** Du liebi Zit! Was müend mer ächt no erläbe?

**Lisabeth:** I ha's immer gseit!

**Anna:** Was hesch gseit?

**Lisabeth:** I ha gseit, i well nüt gseit ha!

V o r h a n g

## Verwandlung

(Anhang zum 2. Aufzug)

Szenerie: Wald, ein Rasenstück, dahinter ein Kreuz.

### I

Marta (tritt eilig aus den Bäumen links hervor, blickt zurück und bleibt dann aufatmend stehen): Aendtlech! Aendtlech zum Züg us! Furt! 's het müesse si — glaub mer's Hans — 's isch guet eso! — (Sie setzt sich auf einen moosigen Stein und wischt die Schweißtropfen von der Stirn) — Mir passe nid zäme, Hans. — Du bisch e riche Puresohn — i es arms Tröpfli — arm wie ne Chilemuus! — Es hätt viel Zangg und Strit abgesetzt, wenn i länger blibe wär — und Chyb und Ufriele wott i nid arichte. — Du gibsch mer de rächt, Hans, später. Du gschsch de, daß i 's Beste welle ha, i weiß es. — Und i lehre 's de au — 's Verzichte und 's Vergässe! — I mueß es lehre. — I bi zwar mueterseelen-allei, aber i werde scho mit allem fertig. — — — Mueter, du hesch rächt gha — alls, wo du gseit hesch, isch wahr. — Hilf mer jetz au derdür! — Leg Fürbitt y für mi — Fürbit bim Herrgott, daß er mer Chraft git, für alls Schwäre z träge! — Mueter, am liebste wär i bi dir! — —

### II

Waldlisi (ein altes, verhutzelttes Kräuterweibchen, tritt unter den Bäumen im Hintergrund hervor): Warum so truurig, Chind? Weisch nid, daß all Lüt ihres Chrütz müend träge, die einen es großes, die andren es chlins? — Mis Chrütz isch keis vo de Chlinste gsi, und 'z trutz bin i alt worde.

Marta: Scho — aber — — —

**Waldlisi:** Aber wie — wosch frage, gäll. — Das wär e längi Gschicht, Chind, i cha der se nid verzelle. — Nume der Schluß cha-n-i der säge: I ha jetz alls hinter mer — i bi drüber wäg und i bi zfride! —

**Marta:** Fasch hesch mi verschreckt, Waldlisi!

**Waldlisi:** Häb nid Angst!

**Marta:** Nei, i fürchte mi nid.

**Waldlisi:** So isch's rächt!

**Marta:** I weiß, daß d'schwär dure müesse hesch, Lisi.

**Waldlisi:** Vo jehär. Mi Vatter isch e grobe Cholderi gsi, wo immer z'tief i's Glas gluegt het. Er het d'Mueter früeh unter e Bode bracht!

**Marta:** Das drückt di allwäg no hüt —

**Waldlisi:** I bi chuum sächs jährig gsi, wo sie mi verchostgäldet händ. — D'Gmein het mi versorget — bal hie, bal dort. Ha nid viel Liebi gspürt, Marteli, glaub mer's. Ha meh Schläg als Brot z'chüstigen übercho. — z'letscht — ja — wo-n-i älter gsi bi, ha-n-i mi du allei chönne durebringe. — 's isch nid immer liecht gsi, aber i ha's in Ehre fertig bracht. Das cha nid jede riiche Ma vo sech bhaupte!

**Marta:** Nei, da hesch rächt.

**Waldlisi:** Jetz bin i alt und verhutzlet — i wohnen im Wald usse — mis Hüttli isch arm und eländ — und es Geißli isch mis ganze Hab und Guet — aber i bi zfride. Der Herrgott und die lieb Muetergottes händ mer der Friede geschänkt. —

**Marta:** Arms Lisi! I möcht, i chönnt's Gliche säge.

**Waldlisi:** Wär uf Gott vertraut, het nid uf Sand gebaut, Marteli. Das het der alt Waldbrueder im Steinibach zu sine Läbzite ei für all Tag gseit.

**Marta:** Ja — i weiß — — —

**Waldlisi:** I ha mer's gmerkt. — Es isch 's Beste, wo me sech cha merke. Hüt cha-n-i trotz mir Armuet und mine Bräste vielne Lüte hälfe, wil der Vatter im Himmel au mir hilft. — I cha ne Tränkli und Thee rüste — Chrütli und Beeri sueche und Zugpflaster zuebereite — jetz bin i ufs Mal allne Lüte rächt.

**Marta:** Das isch scho so. Du bisch zäntume der guet Huusgeist worde.

**Waldlisi:** I ha drum glehrt träge, Chind. Nimm dis Chrütz au uf di, denn cha der d'Sunne au wieder schyne.

**Marta:** Rächt hesch. I will muetig und tapfer si.

**Waldlisi:** Chopf hoch und früsche Muet!

**Marta:** Hüb viel tuusigmal Dank für dini guete Wort, Waldlisi! I will se nie vergässe.

**Waldlisi:** Dänk a mi, wenn's der schwär wird! I weiß, warum du di vo der Buechenegg verzoge hesch . . .

**Marta (fast erschrocken):** Du weisch —

**Waldlisi:** I ryme mer's zäme, Marteli. — I ghöre mängs — i weiß scho, wie der Has lauft.

Auf des Lebens Dornenwegen  
tritt das Schicksal dir entgegen —  
trag's und hör nicht auf zu hoffen —  
halte klug die Augen offen — — —

**Marta (nach einer Pause, sehr nachdenklich):** Ja — Lisi — —

**Waldlisi:** Halte klug die Augen offen! — Vergiß das nid, Marteli — vergiß das au nid. — (Sie humpelt, auf ihren Stock gestützt, davon)

### III

**Marta (allein):** — — — Halte klug die Augen offen. — Was het's dermit gmeint, 's Waldlisi? — Halte klug — — hm — — du weisch vielleicht meh, als alli andre Lüt, du guets Gschöpf! Wär viel Leid erläbt het, wachst dranne! — Dü bisch gschid, Lisi. — — — (Sie wird schläfrig und spricht zusehends langsamer) — Sig's wie's well — weh tuet's glich — Hans — es tuet weh. — Gspürsch es au? — Was nid darf si, söll me nid erzwänge. Es wär kei Säge derbi. — Was söll i jetz? Söll i witer? — Wohi? — I will no chli rüeihe! — I bi müed — 's gaht alls ringsum. — — — Ja Mueter, du hesch 's guet. Dert obe git 's kei Chummer meh — kei Chummer meh — und keis Leid. — — — (Sie nickt ein. Noch hört man einen Seufzer, dann werden ihre Atemzüge gleichmäßig und tief)

## Traumgebilde

(Die Nacht sinkt herab, ein Kauz schreit dreimal, dann erscheint leise und gespenstisch, im aufleuchtenden, gelben Licht, der Bergknappe)

**Knappe** (langsam, gemessen, beschwörend)

Gelber Neidhart, böser Sinn,  
fahre fort und fahre hin.  
Gib die freie Bahn dem Glück,  
fah in deinen Horst zurück.  
(Blitz und Donnerschlag)  
Kommt herbei, ihr Gnomen all,  
kommt herbei zu Berg und Tal  
(Die Gnomen huschen herbei)  
Ihr habt gehört des Kauzes Schrei —  
Er ist verstummt. —

**Gnomen:** — — — Wir sind dabei.

**Knappe** (dem schlafenden Mädchen zugewendet):

Du Menschenkind, sei unverzagt —  
der Sonne weicht die Nacht — es tagt!  
Die Geister dir gewogen sind —  
wir bringen Freude dir geschwind. —

**Gnomen:** Sei ruhig — groß ist unsre Macht,  
die Sonne naht, es weicht die Nacht!

**Knappe:** Stellt euch bereit, herbei, herbei —

**Gnomen:** Schließt schnell den Ring — schließt schnell die Reih!

**Knappe:** Dem Mägdlein sollt ein Ringlein blank  
ihr zierlich schmieden an der Bank,  
die Krone schafft aus lauter Gold  
der schönen Braut, dem Mägdlein hold.

**Gnomen** (hämmern und sprechen im Takt):

Die Krone hämmern wir aus Gold  
der schönen Braut, dem Mägdlein hold!  
Tick tack — tick tack — tick tack!

(Sie überreichen Marta einen Ring und eine Brautkrone)

**Knappe:** Ihr habt die Arbeit wohlgetan —  
nun tretet frisch zum Reigen an!

**Gnomen:** Husch husch! Husch husch! Husch husch!

Wir kriechen aus Kluft und Busch.

Wir bringen dir, schöne Maid,  
viel Glück und Herzensfreud.

Sind ja die Mägdlein fein  
geschlossen ins Herz uns ein.

(Sie haben sich unterdessen zum Reigen aufgestellt. Jetzt huschen die Elfen unter den Bäumen hervor. Sie tragen Blumen und Guirlanden, ihre Schleier wehen und bewegen sich rhythmisch im Takt der Musik. — Die Beleuchtung geht von Gelb in Rot über)

**Elfenkönigin:** Herbei zarte Schwestern. Herbei, herbei —  
zum fröhlichen Tanz, zur blumigen Reih.

Laßt fallen hernieder die Blumen der Lüfte,  
umkoset das Mägdlein, ihr himmlischen Düfte!  
Laßt leuchten die Farben, laßt gleißen das Gold,  
beglückt die Braut — seid hold — seid hold!

**Alle (singen):**

Du Mädchen im Walde bist nicht mehr allein —  
wir wiegen und singen und tanzen dich ein!

Du Mädchen im Walde, vergiß, was dich plagt —  
wir scheuchen die Nacht, bis es dämmert und tagt.

Noch träumet viel Gold in dem finsternen Schacht,  
daraus man die Ringe des Lebensglücks macht.

Wir schaukeln und tanzen ins Dunkel zurück,  
indes du erwachest zum himmlischen Glück!

(Sie umtanzen die Schlafende noch einmal. Blumen fallen  
hernieder, dann hüpfen sie beschwingt davon)

**Marta (im Halbschlaf):** Schön isch's! — O! — —

#### IV

(Nach einer Pause tritt, in weiße Gewänder gehüllt, der Geist von Martas Mutter aus der entgegengesetzten Richtung, aus der die Geister verschwunden sind, hervor. Er stellt sich zu Martas Häupten und breitet stumm und mit segnender Gebärde die Hände über die Schlafende, nachher zieht er sich langsam zurück, indem er im Abgehen mit dem Schleier das Gesicht verhüllt)

## V

**Marta** (erwacht langsam, ist verwirrt und kann sich nicht zurechtfinden): Wo bin i? — Bin i wach — oder isch alls e Traum gsi? I ha träumt, es cha nid anders si. Gschlafe han i! 's Letschte, wo-n-i ghört ha, isch dä gruusig Vogel gsi mit sim unheimliche Gschrei! — Was söll das bedüte? — (Sie steht auf, streicht über die etwas wirren Haare und blickt verloren um sich) — Aber druf abe — wie schön isch das gsi! — 's isch heiter gsi ringsum — i hätt no lang möge träume. — Und mis Müeterli han i au gseh. Es het mi gsänet — 's isch wahr. Di Säge — Mueter — cha nur Glück bedüte. I weiß es. — Was het's Waldlisi gseit? — Auf des Lebens Dornenwegen tritt das Schicksal dir entgegen. — Wie isch's witer gange? I weiß es nümme. — (Sie setzt sich auf ihren alten Platz und staunt vor sich hin) — I weiß es nümme. 's isch schier, wie wäg gwünscht. — Sig's wie's well, eis weiß i glich: I wott brav und ehrlech und redlech blibe, de söll Gottes Wille gscheh. — Das isch's! — (Sie gibt sich plötzlich einen Ruck und steht energisch auf. Sie wirkt jetzt viel fröhlicher als vorher. Man merkt, daß sie einen Entschluß gefaßt und ein Ziel vor Augen hat) — Jetzt mueß i gah. — Der Sepp het gseit, uf Dägebalm sig e Stell offe! — I wott gah luege — cha si — wär weiß? Jetz weiß i ne wieder — der Spruch — em Lisi si Leitsatz: Trag's und hör nicht auf zu hoffen, halte klug die Augen offen. — I will mi derna richte, Lisi! Zell druf!

## V o r h a n g

## Dritter Aufzug

Der Hof Degenbalm in bergigem Gelände. Man erblickt ein Stück der Hauswand, dazu einen kleinen Vorgarten, den Zaun mitsamt dem Gartentor, Blumen und Gebüsch. In einer Nische im Vordergrund stehen eine Bank und ein Lehnstuhl.

### I

Sämi (ein alter Mann, bleich und abgemagert, kommt, auf einen Stock gestützt und von Ursula geführt, aus dem Haus und humpelt mühsam auf die Bank zu)

Ursula (mit übertriebener Besorgnis): Häb di fest, Sämi! I la di nid falle. Der Himmel weiß, was du wettisch afah, wenn d' mi nid hättisch.

Sämi: Tue nid eso. Hüt und morn byßen i no nid is Gras. Es geit wieder viel besser.

Ursula: Das isch Ybildig! Jedes Lüftli chönnt di umblase. Hättisch sölle im Bett blibe — der Himmel weiß, daß i rächt ha.

Sämi: Ma nid immer im Näst liege. Hüt isch Sunndig und's Wätter isch hilb. Die früschi Luft tuet mer besser.

Ursula: Lueg, i ha der hie es schöns Plätzli grichtet. Uf die ander Site vom Huus chasch nid — dert würde di alli Lüt agaffe, und das gieng der wider e Strich.

Sämi: So — meinsch? Ha nüt z'verstecke — bi suber übers Nierestuck. — Daß zäntume uf em Hof e Souornig isch, sit daß i chrank bi — für das chan i nüt.

Ursula: Hättisch scho lang mi Bueb söllen ystelle. Dä würd der zum Wäärli luege, wie wenn's sis egete wär.

Sämi (mürrisch): Ha a dir gnueg.

Ursula: Der Himmel weiß, das es kei Möntsch besser mit der meint, als i.

Sämi: Scho rächt, scho rächt! Het's Rosetti nid brichtet, warum es gester nid cho isch?

**Ursula:** Nüt — rein nüt! Mir isch's es Rätsel. Das Meitli isch dir doch z' allernächst verwandt, aber es bchümmeret sech hinde und vorne nüt um di. Derbi sött's di eigenlech uf de Hände träge. — Der Himmel weiß, daß i's viel besser mit der meine!

**Sämi:** Vergäbe wott i nüt, nid emal d'Nächsteliebi. Ha der scho mängisch gseit, i heig di im Testamänt nid vergässe.

**Ursula:** Das söll der einisch tuusigfach vergulte wärde, Sämi! Wenn di die ganzi Wält vergässe würd — i und mi Bueb wärde eister a di danke. — Mir wänd de für di ewigi Rueh bätte, häb kei Chummer!

**Sämi (trocken):** So?

**Ursula:** Der Himmel weiß, daß i's nur guet meine! Sit fuf Jahre, sit di Frau gestorben isch, opferen i mi für di uf. I ha uf Dägebalm zur Sach gluegt — i ha di pflegt, i ha der alls zwäg gchrätteleet und das nid us Eigennutz und nid bloß us Verwandtschaftsgründe, nei — us purluterer christlicher Nächsteliebi han i's ta — der Himmel weiß es.

**Sämi:** Scho rächt, scho rächt. I ha di i der Zit au nid churz abunde, und mit der Verwandtschaft muesch mer überhaupt nid cho, mit dere isch's de nid wit här.

**Ursula:** Nid wit här? Das isch nid schön, wenn me söttigs abstritet! E Tochter vo mim Schwager het der Stiefsuhn vo der Halbschwester vo diner sälige Frau ghüretet. Das isch wahr — du wirsch es chuum wellen abstrite!

**Sämi:** Oeppis Sturms eso! Bring mer lieber der Isländisch Thee!

**Ursula:** Du söllsch ne tifig ha, Sämi — 's Wasser ploderet scho, und bim Arichte tuen i jedesmal flißig bätte, daß es der gue söll tue. Der Himmel weiß es! (Sie eilt davon)

**Sämi (ächzt):** Der Himmel weiß es — hm — er weiß no mängs, wo-n-i nid weiß. — 's isch vielleicht besser!

**Ursula (kehrt zurück):** Was i no ha welle säge: Nächti ha-n-i de e neu Magd ygstellt.

**Sämi:** Ohni z frage? Warum?

**Ursula:** I ha der gseit gha, d Marie hebi Knall uf Fall furt müesse, wil ihri Mueter ungfellig worde sig. Nachhär ha-n-i, wil sie mer gester z'Abe so gäbig isch cho inezschneie, e Früschi dinget. Es het is viel Läufe und Gänge erspart.

**Sämi:** Was isch's für eini?

**Ursula:** Sie macht kei schlächti Falle und chunnt vo Buechenegg.

**Sämi:** Vo Buechenegg?

**Ursula:** Ja — vielleicht hesch vo re ghört. — Mi seit-e-re d' Wätterhäx.

**Sämi** (lacht heiser): D'Wätterhäx — jaja, die kennen i.

**Ursula:** Die kennsch?

**Sämi:** Es isch, wie du seisch. — Es möge jetz zwöi Jahr här si, i bi denn no guet z'Fueß gsi, da bin i einisch z'Glaubdorf im Wirtshuus gsässe und das Meitli isch dert agstellt gsi. Denn isch e Frömde, e Münsterler oder e Wyhängst au i der Gaststube umeghocket — und das isch e fräche, zuetäppische Kärli gsi. Dä het sech a das Meitli anegmacht und het chli mit ihm welle schäckere — du weisch allwäg, wie's gaht. Churz und guet — er het siner Finger ömel nümme möge gmeistere und het en unerchannte Chlapf ygsacket — i mueß hüt no lache, wenn i dra danke. — Denn het's gheiße, das sig d'Wätterhäx und sie löih jede uf dä Wäg abblitze. —

**Ursula:** Du seisch!

**Sämi:** I ha a däm Meitli Freud gha. Es het allne gfalle, das Häxli! Schick mer's use!

**Ursula:** Gärn — aber red nid z'viel, Sämi! Du weisch — es tuet der nid guet. Du muesch Sorg ha, i meine's rächt mit der.

**Sämi:** 's isch scho i der Ornig — der Himmel weiß es!

**Ursula** (ab ins Haus): Marta — Marta! Söllisch use cho — zum Meister!

## II

**Marta** (tritt heraus): Grüeßech!

**Sämi:** Grüeß di Gott! — Du wosch also bi mir yträtte?

**Marta:** Wenn der mi chönnt bruche, söll's mer rächt si — der ander Wäg gahn i wieder. I finde scho öppis anders.

**Sämi:** Nenei — mir wärde scho enig zäme! Nimm dert e Stuel und höckle chli zue mer. Chumm nur! I darf nid z'lut rede, muesch wüsse. D Ursula seit, es tüei mer nid guet und sie mueß es ja wüsse.

**Marta:** Sie het mer gseit, dir siget schwär chrank.

**Sämi:** No nid so schwär, wie sie's gärn hätt.

**Marta:** Jäso?

**Sämi:** Warum bisch vo der Buechenegg wägzoze? Händ sie di gschickt?

**Marta:** I bi no niene furtgschickt worde. Dervoglaufe bin i. I säge's grad use, wie's isch.

**Sämi:** Dervoglaufe — so? Warum, wenn me darf frage?

**Marta:** Eigentlech wär's mi Sach, aber dir sit kei Ungrade, i gseh nech's a. Dir dörfet's wüsse. I ha wägem Sunn vom Puur der Finkestrich gno.

**Sämi:** Ahaaa? — Jaja, die junge Pursche!

**Marta:** Unrächts dörfet der nid von ihm glaube. Er isch meh weder ume rächt und het nüt Böses im Schild gfuehrt.

**Sämi:** Das wämmer hoffe. Schließlech wott er ja mis Nichteli hürate — 's Rosetti vo . . .

**Marta:** 's Büehlmatt-Rosetti: Isch das eues Nichteli?

**Sämi:** Und 's Göttichind derzue.

**Marta:** Das han i nid gwüßt, sunsch hätt i gschwige. I wär überhaupt nid hie häre cho.

**Sämi:** I gseh kei Grund — nei — blib nume hocke. Aber jetz muesch mer grad alls säge. Was isch mit em Hans? Warum het er di vertriebe?

**Marta:** Er het mer i allem Aernst gseit, i müeß si Frau wärde.

**Sämi:** Jetz Wält ghei um!

**Marta:** I bi erschrocke, dir chönnet mer's glaube. I weiß, was das für ne Heidelärm gäb, wenn's ruchbar würd. Drufabe bin i heimli furt und dermit het die ganzi Gschicht es Aend.

**Sämi (legt ihr die Hand auf die Schulter):** Hesch brav ghandlet, Chind! Wenn jedes Meitli so würd danke, gäb's weniger Zang und Chyb. — Und blitzuber bisch au derzue. Es isch keis Wunder, daß sech dä Pursch i di vergaffet het. — Wär weiß, vielleicht wär er mit dir besser gfahre, als mit em Rosetti.

**Marta:** Was süget der?

**Sämi:** Es dünkt mi, 's Rosetti heb keis Härz.

**Marta:** Warum?

**Sämi:** Lueg, es weiß, das i chrank bi und daß i ußer ihm keini Verwandte ha. Es meint, d'Erbchaft chönn nach mim Tod doch niemer anderem zuefalle und drum kümmeret es sech kei Bitz um mi. — I bi doch si Unggle, aber i mueß ihm immer äxtra Bscheid gäh und nachhär chunnt's glich nid.

**Marta (beschäftigt):** Händ der de sunsch gar niemer, wo der gärn um nech möchtet ha?

**Sämi (schüttelt den Kopf):** Keis Bei. Vor fuf Jahre isch mi Frau gstorbe und mini zwöi Chind het der Herrgott au zue sech gno. Ha kei Möntsch meh als 's Rosetti. Die anderi Verwandtschaft isch viel z'wit usse, das gaht alls bis uf Adam und Eva zrugg. D Ursle — ja — die bhauptet, sie sig mer verwandt, weder das besseret de scho no. Wenn i de unter em Bode bi — wenn sie de gseht, was i re vermacht ha, weiß sie de, was gattigs!

**Marta:** Dir sit en arme Ma!

**Sämi:** Gäll!

**Marta:** Trotz euem Gäld und euem schöne Hof.

**Sämi:** Du hesch rächt, Chind! Das drückt schwär. Das drückt meh als d' Chrankheit.

### III

**Ursula (bringt den Thee):** Da isch der Thee! Trink ne warm, es tuet der besser, der Himmel weiß es. Gredt hesch au scho z'viel, drum cha d'Marta jetz wieder gah.

**Sämi (entschieden):** D'Marta söll bi mer blibe. 's isch Sunndig, sie versuumt nüt. Gang du! I rüefe der de scho, wenn i di bruche.

**Ursula:** Aber lang darfsch de nümme dusse blibe.

**Sämi:** D'Sunne schint.

**Ursula:** D'Luft isch z'ruuch und z'scharf für di Lunge. — (Sie legt ihm ein Tuch um den Hals) — I chume de gli wieder. Muesch de wieder is Bett. I liese der nachhär de no chli usem Bättbüechli vor, daß d'Rueh chansch finde. (Sie tritt ins Haus)

IV

**Marta:** Isch die nid bi Trost?

**Sämi:** Sälte.

**Marta:** Dir sit do — dir läbet! — Wott die nech i Boden ine bätte?

**Sämi:** Das isch luterlötigi Nächsteliebi.

**Marta (unsicher):** So?

**Sämi:** Lueg, 's Bätte ließ i mer scho la gfalle — 's cha scho morn us si mi mer.

**Marta:** Dunns Züg!

**Sämi:** 's Bätte isch rächt — wenn i nur wüßt, daß es ehrlech gmeint wär.

**Marta:** Chrank sit der, das isch wahr, aber eso schlimm, wie d'Lüt meine, isch's no lang nid. Es wär besser, dir wäret meh a der früsche Luft, statt immer i der dumpfe Stube inne z'si. Und derzue fählt nech öpper, wo nech ufheiteret.

**Sämi:** Meinsch?

**Marta:** Lueget, wie d'Sunne schön schint!

**Sämi:** I gseh's!

**Marta:** Und d'Vögel pfife, daß nüt eso! Bringt nech das nid i ne gueti Stimmig?

**Sämi:** I ha se scho mängisch ghört.

**Marta:** Aber no nie gnosse.

**Sämi:** Vielleicht — wär weiß. —

**Marta:** Und hie und da e träfe Spruch oder es lustigs Liedli tät nech au guet.

**Sämi (skeptisch):** Weiß nid.

**Marta:** Dir sit no gar nid alt. Bi gueter Pfleg und rächter Chost chönnet der no lang läbe. 's Stärbe isch immer 's Letschte und guet eister früech gnueg.

**Sämi:** Bi gueter Pfleg — jaja Chind — wo här näh und nid stähle?

**Marta:** Dir dänket z'viel über eui Chrankheit nache. I bi der Meinig, daß 's Fröhlehsi die best Medizin isch.

**Sämi:** Du hesch guet rede. Du bisch no jung und hesch no nid viel erläbt. Wenn me-n-einisch uf die sächzgi gaht und wenn eim derzue no öppis drückt — de — —

**Marta:** Höret uf. Dir lueget i d'Wält, wie wenn der öppis uf em Gwüsse hättet.

**Sämi (fast belustigt):** Und wenn's wahr wär?

**Marta:** De müeßtet der sälber mit em Herrgott rede. D'Ursle chönnt's nid abbätte.

**Sämi (lacht):** Wenn sie's ghörti. Sie schickti di i d'Höll!

**Marta:** Das mieh mer nid Angst. Die Brave und die Lustige chöme nid dert häre. Das isch en Ort für die Schynheilige, für die, wo d'Auge verdräihe und wo die Guete spiele —

**Sämi:** Aha?

**Marta:** 's isch wahr! Wie mängs Wybervolch cha nüt weder jammere und bätte und würd viel besser tue, wenn's chli meh zum Rächte luegti. Es wär meh als ei Ma meh deheime, wenn si Frau nid so ne Suurnibel wär!

**Sämi:** Wo hesch du au sovel Erfahrig gsamlet?

**Marta:** I bi no nid fertig! Es stünd alls viel besser uf dere Wält, wenn d'Lüt chli ehrlecher wäre. Wie mänge geht all Tag i d'Chile und wenn er heichunnt isch der Tüfel los? Nei — a dene Lüt cha der Herrgott kei Freud ha — und grad so eini schint mer d'Ursle z'si!

**Sämi:** Meitli Meitli! Wenn sie's ghörti! Aber — wär weiß — vielleicht hesch just grad rächt.

**Marta (singt):**

Auch im Himmel hörst du Engel singen,  
keiner kennet dort das Traurigsein.  
Zimbeln, Flöten, Saiten frisch erklingen  
in den wonnesamsten Melodein.

**Sämi (lacht):** Famosi Yfäll hesch!

**Marta (herzlich):** Es freut mi, wenn der lachet! Dir gseht scho viel gsünder us!

**Sämi:** I glaube bald, i sig 's au.

**Marta:** 's Lache het nech gfählt. Dänket nid a d Chrankheit — dänket lieber a öppis Schöns, das geht über ne Mälchtere voll Dokterzüg! — I will nech grad no nes lustigs Gsätzli singe, es fallt mer eis y, wo nid schlächt paßt.

**Sämi:** Nume los!

**Marta (singt):**

Bist du auch schlimm daran,  
zerrt dir der Schmerz im Magen,  
du bist kein armer Mann  
und kannst es füglich tragen.  
Du zündest dir ein Pfeifchen an  
und denkst, ich bin ein froher Mann.  
Holi — eh — duli — o!

Und schmerzt dir gar das Bein  
und kracht's im ganzen Rücken,  
laß doch das Klagen sein,  
das Jammern birgt viel Tücken.  
Du zündest dir ein Pfeifchen an  
und denkst, ich bin ein froher Mann.  
Holi — eh — duli — o!

**Sämi (lacht laut):** Hahaha! Das cha me la gälte!

**Marta:** So gfallet der mer, Meister! Und mit em Hueste staht's  
au nümme so bös.

**Sämi:** 's Hueste han i vergässe!

**Marta:** I däm Fall isch's nid so bös, wie d'Ursle meint. Dir sit  
no lang nid so chrank, dir dörft nech's nur nid ybilde. —  
Früsche Muet und frohe Sinn, bringt keim Dokter Gwinn!

**Sämi:** Meitli, mit dir Medizin will i's probiere! Vo hüt a muesch  
du mi Pfleg überneh. I wott di um mi ha, mi dim Lache,  
mit dim frohe Gmuet. D'Ursle mit ihrne Stoßsüfzere cha  
mer gstohle wärde. Wosch bi mer blibe? (Er streckt ihr  
die Hand hin)

**Marta (schlägt ein):** Wenn's nech guet tuet — rächt gärn!

**Sämi (behält ihre Hand in der seinen und richtet sich, von ihr  
sanft unterstützt, auf):** Lueg da! Wär hätt das dänkt, wär  
hätt das dänkt! I cha ufstah — vo sälber — fasch vo sälber  
— du heiligs Verdienne! Du chansch häxe — du bisch es  
Häxli — e richtigi Wätterhäx! — Chumm — füehr mi i  
d'Hostert use — bi scho mängi Wuche nümme dört gsi. I  
mueß doch gseh, wie-n-es mit de Bärnerrose und mit de  
Channebire staht. Ha eister gmeint, i prästier's nid, aber  
jetz mueß es si. — Hilf mer e chli, bis so guet!

**Marta:** So isch's rächt, Meister! Gäge d'Chrankheit mueß me  
sech wehre!

(Sie wollen gehen, aber jetzt schießt Ursula zur Tür heraus)

V

**Ursula:** Halt, das isch mi Sach! Gäll Sämi, i chume grad rächt.  
Du wosch sicher wieder is Bett. (Sie will ihn am Arm nehmen)

**Sämi:** Is Bett? Fallt mer gar nid y. Rüeher mi nid a! I d'Hostert wott i!

**Ursula:** Bisch nid gschid! I däm Zuestand? Der Himmel weiß . . .

**Sämi:** Jaja, 's isch scho rächt! Gang ine!

**Ursula:** Sämi, du . . .

**Sämi (fällt ihr ins Wort):** Gsehsch d'Ussicht? Ghörsch d'Vögeli pfife? Es isch zäntume alls so fründtlech und d'Luft isch so warm! Es wär e Sünd, wenn me sech da wett verschlüüffe! (Er reißt das Halstuch ab) Sä da! Chansch di sälber ymumme! I bruche das nümme!

**Ursula (außer sich):** Mir staht der Verstand still! Du holsch der der Tod, du fallsch um, gäb's lang gaht.

**Sämi:** Jaja — der Himmel weiß es!

**Ursula:** Bi allne Heilige! Du bisch nümme bi Trost!

**Sämi:** Gang ine! Du chunnsch mer uf d'Närve! (Er hustet stark)

**Ursula (triumphierend):** Lueg! Lueg wie's di packt! Gsehsch es sälber! Das isch für di Unverstand und für's sündige rede!

**Sämi:** Nei, wil i mi mueß ergere isch's über mi cho! Blib mer drei Schritt vom Lyb — hesch ghört! (Er stößt sie weg, da sie Miene macht, ihn mit Gewalt ins Haus zu schleppen) Marteli, sing mer lieber no nes Liedli!

**Marta (singt, indem sie Sämi fortwährend stützt, während unterdessen Ursula halb ungläubig, halb zornig auf die beiden blickt):**

Drückt schwer dich das Gemüt  
und sorgt sich deine Seele,  
so sing ein frohes Lied,  
daß dich kein Kobold quäle.  
Du zündest dir ein Pfeifchen an  
und denkst, ich bin ein froher Mann.  
Holi — eh — duli — o!

(Wie sie den Jodel beginnt, marschirt sie mit Sämi ab)

## VI

**Ursula** (allein, verblüfft): Du heilige Bimbam! Wie het die das fertig bracht? Das isch ja gange, wie ne gölete Blitz! Potz Chrottetanz, die isch gefährlech — da ha-n-i e schöne Schueh voll usegnoh, wo-n-i se-n-ygstellt ha! Der Alt trauet mer sowieso nümme viel, der Tüfel het's gseh! — — — Hm — blöd! — Soublöd! — (Sie geht einige Schritte auf und ab und bleibt dann, angestrengt nachdenkend, stehen) — Wenn si ne ufsetzt, chan i zäme packe! Heilige Strausack! Wenn i jetz müeßt abfahre, jetz — so churz vor sim Tod. — Er tuet sicher bald einisch der Schirm zue. — I ha i dene Jahre zwar es hübsches Hüüffeli uf d'Site gschaffet, aber bim große Chästeilet wett i de au no gärn derbi si! — Für nüt und wieder nüt wott i de dä Gifttüfel nid so lang umegfergget ha! — — — Was mache mer jetz! — Allei la darf i die zwöi nid! I mueß uf und nache! I mueß wüsse, was gspielt wird! (Sie schleicht davon)

## VII

(Die Bühne bleibt einen Augenblick leer, dann erscheint Kaspar, ein Tuch um den Kopf gebunden, gleich darauf kommt auch Rösi)

**Kaspar:** I säge der's no einisch, Rösi: Mach mi nid verruckt!  
Du hesch mir nid nache z'laufe!

**Rösi:** Und i wott wüsse, was du uf Dägebalm z'sueche hesch!

**Kaspar:** Das isch mi Sach!

**Rösi** (weinerlich): I cha mer öppe danke, wo's durejagt, du treulosi Seel, was de bisch!

**Kaspar:** Nimm doch der Michel! Dä luegt sech scho lang fasch d'Augen us wäge dir, und nachhär pariert er der de au besser als i.

**Rösi:** Der Michel wott i nid, du weisch es und er au!

**Kaspar:** So — er au?

**Rösi:** I ha-n-ihm klare Wy ygschänkt!

**Kaspar:** Warum händlet er de immer mit mer, dä Zangghund?

**Rösi:** Was weiß i?

**Kaspar:** Das Loch da — (er weist auf seinen Kopfverband) das vergissen i-n-ihm nid. Das mueß er mer büesse, da bin i guet derfür!

**Rösi:** I cha nüt derfür, daß dir immer Krach händ! I ha ja nur d i gärn, Chasper! — Zersch hesch nid Ruch gha, bis i der glost — bis i der alls glaubt ha, und jetz machsch mer's eso! (Sie heult)

**Kaspar** (kratzt sich hinterm Ohr): Donnerwätter! Hüül nid! Das bringt mi zum Hüüsli us!

**Rösi** (weint stärker): Das söll's au!

**Kaspar:** Hör uf! I ha di ja gärn und wie. — I cha nid gseh, wenn du naß wirsch!

**Rösi:** Bis ufrichtig und säg mer, was du hie z'sueche hesch!

**Kaspar:** Stell zersch der Hahnen ab!

**Rösi** (erregt): Chasper, eso chunnsch du mir?

**Kaspar** (leise): Pläär nümm, sägen i! Dänk, was das für ne Gattig macht, wenn's öpper gseh. (Er nimmt ein großes, rotes Nastuch aus dem Hosensack und trocknet ihr unbeholfen die Tränen ab) I mueß usefinde, wo d'Marta steckt!

**Rösi** (heult beinahe wieder los): So? Da hämmer's!

**Kaspar:** Schwig, dumms Huehn! — (Er wird plötzlich geheimnisvoll) — Der Hans het mer es Zwänzgerötli versproche, wenn i's usebringe!

**Rösi** (plötzlich ganz Ohr): Der Hans!

**Kaspar** (nickt): Der Hans!

**Rösi:** Isch er so fest verliebt?

**Kaspar:** 's mucß si, sunsch ließ er sech's nid soviel la choste. Sit nächti suechen i d'Marta zäntume — und i sueche die ganz Wält ab, wenn's nötig isch.

**Rösi:** Wäg dene zwänzg Franke? Nume wäge däm?

**Kaspar:** Nume dessetwäge!

**Rösi** (ernst): Bind mer kei Bär uf, Chasper!

**Kaspar:** Fallt mer nid y!

**Rösi:** Der Hans isch mit em Büehlmatte-Rosetti versproche — und jetz sött er i das bluetarme Meitli verliebt si? Das glaub, wär well! — Für di sälber wosch usspioniere, wo sie steckt!

**Kaspar:** Hüül nid! Bis vernünfftig!

Rösi: Aebe wil i vernünftig bi gsehn i, was d'vorhesch! Uf der Stell chunnsch jetz mit mer hei!

Kaspar: Nid um hundert Würst! I mueß das Gäld ha, fertig!

Rösi (packt ihn): Chunnsch guetwillig oder mueß i der Bei mache?

Kaspar (zornig): Lahsch gah oder nid?

Rösi: Ender git's es Unglück, du Chalb Moses!

Kaspar (wild): Himmeldonnerwätter — Stäcketööri! — —  
Wosch . . .

## VIII

Ursula (fährt aus dem Haus heraus): Da verhaue sie enander!  
Was git's? Was isch los?

Rösi (erstaunt): D'Ursle!

Kaspar: Die het mer no gfählt!

Ursula (erkennt sie): Was? Gsehn i rächt? Das isch ja 's Rösi vo der Buechenegg — und du — bisch du nid der Chasper?

Kaspar: Sie säge's! Du gsehsch rächt!

Ursula: I ha di fasch nid kennt — 's isch wägem Verband. Was isch mit der? Bisch chrank?

Kaspar: Ha Chopfweh!

Ursula: Was suechet der uf Dägebalm?

Kaspar: Mir hätte gärn en Uskunft gha.

Ursula: Was für eini?

Kaspar: Säg Ursle — isch öppe gester d'Marta — du weisch — sie het bi üs dienet — isch die hie vorbi cho?

Ursula: Da isch öppis Verdächtigs! Warum fragsch?

Kaspar: Sie isch is heimli durebrönnt?

Ursula: Oeppe chuun!

Kaspar: Wenn i's säge!

Ursula: Aber warum? Het sie gstohle?

Kaspar: Was söll i säge — i sött eigentlech kei Uskunft gäh — gstohle — hm — ja — — —

Rösi: Dumms Züg! Stürm doch nid, Chasper!

Kaspar (zu Rösi): He — i meine nume. Em Hans sis Härz het sie la mitlaufe, das isch doch au gstohle!

**Ursula** (hat nicht hingehört): Gott und Vatter! Jetz hämmer  
e Schelm im Huus!

**Kaspar**: Wie isch's also? Hesch se gseh?

**Ursula**: Heilige Sankt Florian! Was söll i säge? Jetz müend  
mer am Aend no vor Gricht, wil mer se-n-ufgnoh händ!

**Rösi**: Weisch nüt?

**Ursula**: Nei, i weiß nüt!

**Rösi**: Du bisch es alts Lugiwyb! Dert äne lauft sie mit em  
Puur! (Sie weist Richtung Hofstatt)

**Ursula**: Herrschaft, dert isch sie! I ha halt — — i ha ebe —  
— i meine halt — — —

**Kaspar**: I weiß gnueg! Jetz ha-n-i se de!

**Rösi** (scharf): Was?

**Kaspar**: Die zwänzg Fränkli, meinen i! — Glück mueß der  
Möntsch ha — Gottfried Stutz! — Glück mueß me ha! —  
(Bei den letzten Worten eilt er davon)

**Rösi**: Chasper! Chasper! — Los doch! Chasper! Wart mer!  
— — I ma der ja nid na! (Sie eilt ihm nach)

## IX

**Ursula** (allein): Was het er gseit? — Er heb se jetz de gli —  
— — und dervo grennt isch er — und d'Rösen au! — —  
Die hole der Landjäger, das isch sicher! — — — Was  
Chrotts mache mer jetz! I mueß es em Puur säge — aber  
ihm allei! Wart Wätterhäx!

## X

**Rosette** (im Sonntagsstaat): Grüeß di, Ursle!

**Ursula**: Gott im Himmel sig Lob und Dank! Du chunnsch grad  
z'rächter Zit!

**Rosette**: Was händ der Chasper und 's Rösi vo der Buechen-  
egg hie welle? I ha se gseh renne wie lätz!

**Ursula**: Wäge dene stahn i da und weiß nümm us und y! Du  
wirsch ja d'Gschicht wüsse!

**Rosette**: Was für ne Gschicht?

**Ursula:** Die vo der Wätterhäx!

**Rosette:** Was isch los?

**Ursula:** Gstohle het sie!

**Rosette:** Wär?

**Ursula:** D'Wätterhäx! D'Marta!

**Rosette:** Oeppe nid!

**Ursula:** Sie sueche se scho zäntumel! Ueber churz oder lang  
hämmer d'Polizei uf em Hals. — Vielleicht nimmt's üs der  
Ermel au no ine, wil mer se-n-ygstellt händ!

**Rosette:** Wär händ er ygstellt?

**Ursula:** E äbe — d'Marta — d'Wätterhäx! Eister die!

**Rosette:** Mir gaht alls z ringsetum! Die isch uf Dägebalm?

**Ursula:** Usgrächnet! Sit gester — der Sämi het scho der Narr  
an-e-re gfrässe!

**Rosette:** Wieso?

**Ursula:** Das weiß der Tüfel — der Himmel — ha-n-i welle  
säge! Sie het es paar Minute brucht für ne-n-um de Finger  
z'wickle! Vo der Chrankheit wott er nüt meh wüsse, vom  
Bätte no viel weniger und vo mir ersch rächt nüt. — Sie  
het ne verhäxet!

**Rosette:** Ursle, dir lyrets um!

**Ursula:** Das mueß ja sowit cho!

**Rosette:** Du stürmsch!

**Ursula:** Lueg dert a Hag abe, nachhär red de witer! Gsehsch  
di Unggle am Arm vo der Wätterhäx?

**Rosette:** Bi allne Heilige! Da mueß öppis Wahrs drann si!

**Ursula:** Glaubsch es jetz? Du muesch ygriffe, Rosetti — du  
muesch Ornig mache. Gang zue ne, gang! I chume mit der!  
Red nume druf los, wenn's nötig isch, hilfen i der scho.

**Rosette:** I glaube, i mach's gschider allei.

**Ursula:** Allei oder nid — lueg der Mähre zum Aug, hesch  
ghört! Es tuet sech öppis!

**Rosette:** Was meinsch?

**Ursula:** 's Testamänt — weisch. Bhalt der Ueberblick, Rosetti,  
i rate der guet, der Himmel weiß es! Der Sämi isch zitewys

schwach im Chopf und die anderi isch e schlai Drucke!  
La di nid über's Ohr haue!

Rosette: Du meinsch . . .

Ursula: Der Liebgott wird's scho rächt mache, wenn i viel  
zue-n-ihm hätte! (Sie geht ab ins Haus)

## XI

Rosette (für sich): Was he sie gseit? 's Testamänt? — —  
Chönnt ächt der Unggle — — — das bringe mer use! Jetz  
grad!

Sämi (erscheint, von Marta geführt): Lueg da!

Rosette: Grüeß di, Unggle! (Sie will ihn am Arm nehmen)

Sämi: Wart, wart! Nid so schützig! (Er betrachtet Rosette von  
oben bis unten) So, wosch au esmal luege, ob i no nit tot  
seig? Muesch no warte — i stirbe no nid!

Rosette: Aber Unggle!

Sämi: Warum bisch no nie cho? Ha der doch brichtet.

Rosette: Du weisch Unggle, i cha nid guet vo der Arbeit wäg.  
Es drückt mi schier z'Bode — uf d'Dienste cha me sech  
gar nid verlah! Mi wird so liecht über's Ohr ghaue, wenn  
me nid immer derbi isch!

Sämi: Soso? Wird me?

Rosette: Ja — und du Marta? Wie chunnsch du hie häre? Ge-  
ster — uf Buechenegg — hesch no gar nid dergliche ta,  
daß d'wosch usträtte.

Marta: 's isch äbe ganz plötzlech cho.

Sämi: Sie het ganz e bsundere Grund gha, muesch wüsse.

Rosette (scheint überrascht): Du seisch!

Sämi: Sie het mer gseit, warum daß sie heimli furt isch! Sie  
isch es bravs Meitli!

Rosette (jetzt wirklich überrascht): Sie het der's gseit?

Sämi: Ja, ganz ufrichtig!

Rosette: Und du rüehmsch se no?

Sämi: Sie verdienet's au.

**Rosette:** Aber Unggle! Bisch nid bi Trost? I dänke da ganz anders drüber.

**Sämi:** Jä — weisch es au scho?

**Rosette:** Naturlech! Der Lärme isch groß gnueg!

**Sämi:** Was für ne Lärme?

**Marta:** O Gott — het's der Hans richtig scho den Eltere gseit?

**Sämi:** Mach der keini Sorge, Marta. Wenn i für di rede, chunnt's vielleicht no ganz guet use.

**Rosette:** Unggle, das hätt i nie vo der dänkt. Du bisch doch en ehrleche Ma. Das isch e neue Zug a dir, daß du di für Schelme wosch ysetze.

**Sämi:** Wär redt da vo Schelme?

**Marta (scharf):** Rosette! Das Wort nimmsch zrug!

**Sämi:** Uf der Stell!

**Rosette:** Fallt mer gar nid y! Wenn du di vo der Wätterhäx lahsch überrumple isch das di Sach, Unggle. I gheie uf nüt meh ine. Frag d'Ursle, die cha's bezüge!

**Sämi:** Was?

**Rosette:** Daß die da uf Buechenegg gstohle het!

**Marta:** D'Ursle?

**Sämi:** Das glicht däm alte Nachtheuel! — Ursle! — Ursle!

## XII

**Ursula:** Da bin i!

**Rosette:** Säg jetz, ob die da gstohle het oder nid!

**Marta:** Wie chansch au so rede, Ursle?

**Sämi:** 's Muul sött der zämegfrüüre!

**Ursula:** Der Himmel weiß, daß i bloß gseit ha, was me mer für gwüß zuetreit het.

**Marta:** Vo wäm hesch's?

**Ursula:** Der Chasper und 's Rösi vo der Buechenegg händ's grad vorhine verzellt. Sie händ di hie gsuecht und händ gnau gseit, du hebsch gstohle.

**Marta (verblüfft):** Die?

**Ursula (eifriger):** Und wo-n-er di gsch het, der Chasper — da het er gschraue, er heig di jetz de bald und isch schnuerstracks zum Landjäger gsprunge.

**Rosette:** Ghörsch es, Unggle?

**Sämi:** Sappermänt no nesmal — das isch zum Tubedänzig wärde! Was hesch du da druf z'antworte, Marta?

**Marta:** Gar nüt.

**Rosette:** Gar nüt?

**Marta:** Das cha nur Bosheit si. Glaubet dir das vo mer, Meister?

**Sämi:** Lieber nid!

**Marta:** I gange sofort abe uf Buechenegg und säge däm ganze Gsindel mi Meinig grad is Gsicht use!

**Ursula:** Glaub das nid, Sämi! Sie gieng nid dert häre! Sie miech sech usem Staub und wenn d' Landjäger chäme, wär sie über all Bärge! — Mir würde no gstrafft, wil mer se hätte la zieh! Sie mueß hie blibe. I hole der Chmächt!

**Sämi (hart zu Ursula):** Da blibsch! Hüet di und mach nid no ei Blödsinn! (Er blickt Marta an) Muesch kei Angst ha, Marta, i glaube keis Wort. I weiß, daß du nüt gnoh hesch, wo dir nid ghört!

**Marta (ergreift seine Hand):** Vergält ech's Gott, Meister!

**Ursula (erregt):** Er glaubt's nid, er gloubt's nid! Sie het ne scho ganz i der Gwalt!

**Rosette:** Wenn's di nur nie reut, Unggle!

**Sämi (ruhig):** Chumm Marta, füehr mi i d Stuben ine!

**Rosette (tritt hinzu):** I will scho . . .

**Sämi (kurz angebunden):** Gang lieber wieder hei. Hesch ja viel z'tue. I ha jetz e Chrankewärteri. Chumm Marta.

(Beide gehen, die andern blicken ihnen stumm und wütend nach)

### XIII

**Ursula (verbissen):** Han i's nid gseit? Han i's nid gseit? Die Häxe sind Tüfelswärczüzüg! Uese Herrgott söll mer die Sünd verzieh, wenn's nid wahr isch.

Rosette (in Zweifeln): Ursle — wenn am Aend — wenn a däm  
Gschwätz gar nüt wär?

Ursula: I schwöre der bi allne Sterne, daß — —

Rosette (finster): — daß?

Ursula: Daß sie gstohle het.

Rosette: Hesch's gseh?

Ursula: I ha's vernah und ha's witergseit. Was isch da derbi?

Rosette: Vom Nachesäge lehrt me lüge, Ursle! — Wenn nüt  
drannen isch, wenn's nid stimmt — de wirsch furtgjagt,  
Ursle! — Denn muesch Dägebalm mit Schimpf und Schand  
verlah! (Sie eilt rasch ab, man merkt ihr die innere Wut  
und den Zweifel an)

#### XIV

Ursula (allein): Du himmlische Vatter, jetz sött i allwäg  
d'Suppe no usfrässe! Het mi der Chasper öppen uf en Esel  
gsetzt? I däm Fall chönnt's lingg pfi! — Weiß Gott —  
i ha so viel Guets ta, wenn i jetz no müeßt läär usgah hätt's  
kei Gattig! Es git eifach kei Grächtigkeit meh uf deren  
Aerde — der Himmel weiß es!

(Sämi ist unterdessen mit Marta unter die Türe getreten,  
Ursula erblickt beide erst jetzt und schrickt zusammen)

Sämi: Rächt hesch, Ursle — es pfift linggs und läär us gahsch  
au. — Du hesch kei übli Vorahnig gha! — Was i der ver-  
mache, will i der grad säge: En Dräck chunnsch über! —  
Der Lohn wird der uszahlt für all die Zit, wo d da gsi bisch  
— 's Trinkgäld wirsch ja sicher sälber uf d'Site gmacht ha.  
's Testamänt wird verrisse!

Ursula (jammert): Aber Sämi, um Gotteswille . . .

Sämi: Sämi oder nid Sämi! Es isch jetz usgsämelet! Es anders-  
mal dänk de zwöimal drüber nache, bevor d'am en arme  
Tröpfli der guet Name z'Schande machsch!

Marta (zu Sämi): Meister, isch das nid chli hert? I möcht . . .

Sämi: I befiehlen uf Dägebalm! Gang pack diner Siebesache,  
Ursle! Em Chnächt seisch, er söll das Glump furtführe,  
mir isch's glich, wohi! In-e-re Halbstund wott i di nümme  
gseh, verstande! —

**Ursula: Meister . . .**

**Sämi (wendet sich ab und tritt allein, wenn auch mühsam, ins Haus, Marta folgt ihm): Gueti Reis!**

**Ursula (sinkt auf dem Bänklein zusammen): Mi trifft der Schlag — i stirbe!**

**V o r h a n g**

## Vierter Aufzug

Stube auf Buechenegg. Szenerie des 2. Aufzugs. Sepp sitzt auf dem Tisch und schneidert Hosen (Flickarbeit). Lisabeth jagt mit einem Staubtuch auf Fliegen.

### I

Lisabeth: Use, dir Stinkflöige!

Sepp: Druf mit Grien, Lisabeth!

Lisabeth: Ha-n-i's nid gseit, es gäb Ufriede im Huus?

Sepp: Du hesch's gseit.

Lisabeth: Wär Verstand het gha, het mer's glaubt, nume du nid, du Schmiiderli, du Allerwätskünstlerli und Allerwätsprophetli! — (Pause — Ghörsch nüt? Isch der's Muul zämegfrore oder hesch's im Vergäß zämebüetz?

Sepp (singt nach freier Melodie):

Der Schnyder isch no lang nid stumm,  
bloß d'Lisabeth isch grüüsi dumm —  
rundibumm — rundibumm!

Lisabeth: Mach nur diner Faxen. 's gaht zum Räste und paßt zu der Stimmig im Huus!

Sepp (deklamiert):

Wenn beim Sepp die Faxen waxen  
und im Hof die Hühner gaxen  
dann wird ander Wetter walten  
oder es bleibt alls beim alten.

Lisabeth: Du bisch e Löl, Sepp, wenn's au grad umevernimsch.

Sepp: Spott nid. — Das ha-n-i dichtet. Söttigs schüttlen i nume so us em Ermel.

Lisabeth: Derfür isch's au e Chabis.

Sepp: Bis so guet! Das isch es Produkt vo der letschte Vollmondnacht.

**Lisabeth** (schlägt wieder mit dem Staubtuch um sich): Lumpen-  
pack!

**Sepp**: Meinsch mi?

**Lisabeth**: D Flöige meinen i, weder du bisch nid viel besser.

**Sepp**: D'Hose sind gflickt — fertig!

**Lisabeth**: Mir isch's glich. — I ha Chopfweh. Das chunnt vom  
Gsurr und vo dim Gstürm!

**Sepp**: E söttige Chopf m u e ß eim ja wehtue.

**Lisabeth**: Was hesch gseit?

**Sepp**: Nüt nüt. — Wiederholung ausgeschlossen. — (Er tän-  
zelt plump davon)

**Lisabeth**: Däm fählt's, sövel isch sicher!

(Franz tritt ein, gleich hinter ihm Anna, dann Rosette)

## II

**Anna**: Nimm doch Vernunft a! 's Wüete und 's Poleete treit  
nüt ab!

**Franz** (läuft wild herum): 's Gspött vom Dorf si mer worde!  
Gaht sech dä Möff i ne Dienstmagd ga vergaffe! Die bringt  
er mer nid als Schwiegertochter is Huus, da bin i-n-ihm  
guet derfür! Ender schlah-n-i ne ungsplitzt dur de Boden  
ab!

**Rosette**: Mi laht er hocke! Die Blamasche! Die Schand! O. dä  
gwüsselos Möntsch!

**Anna**: Nimm der's nid z Härze, Rosetti. So cha's ja nid gah  
und es blibt au nid derbi. 's letscht Wort isch no nid  
gsproche.

**Franz**: Däm Löl will i der Chopf scho wäsche. I machen ihm  
der Standpunkt klar, zellet druf!

**Rosette**: Die Schand, die Schand! Und wäg der blöde Lug vom  
Chasper ha-n-i mi mit em Unggle überworfe. 's chunnt  
eis zum andere. —

**Franz**: Wie chunnt der Chasper, dä Tubel, derzue z'säge, d  
Wätterhäx heb gstohle, wenn's doch gar nid wahr isch? Er  
mueß mer furt, i jage ne zum Tüfel. Und em Bueb will i  
d' Chuttle putze, da chönnet der alli zäme Gift druf näh!  
Däm will i die Häx ustribel! — Er mueß di näh, Rosetti,  
ob er wott oder nid!

**Rosette?** Nei mi Liebe, i danke schön. Fallt mer gar nit i. I wott ne nümme. Eine, wo de Dienstmägd nachestricht, cha mer gsthohle wärde.

**Anna (verblüfft):** Aber Rosetti, wo dänksch au hi?

**Rosette:** Meinet der, i müeß mi hintersinne, wenn er mi nid wott? Es liegt mer gar nid soviel an ihm, daß der's wüßt! I ha dänkt, er sig e Gstudierte, und das mach sech guet. Drum ha-n-i ne welle. Und i bi Sinns gsi, i wärd de die riichst Püüri zäntume! — I chume scho en anderen über, zellet druf. I bruche bloß d'Hand uszstrecke, de ha-n-i a jedem Finger eine! Der Alfred i der Chluus spannt scho lang uf mi. I bruche nur ja z süge! E schöne Hof het er au, und wenn später no Dägebalm derzuehunnt, lachen i euch alli zämen us!

**Franz (plötzlich böse):** Meinsch? Henu, so nimm ne! Mit däm chrummgwachsne Chniepi chansch ömel kei Staat mache!

**Rosette:** Besser e Chrummgwachsne, als eine, wo sech vo der Wätterhäx laht yspinne. Dä luegt numen uf s Lärvli und weiß nid, was sech für ne rächte Purebueb schickt! — Springet dir nur uf Dägebalm und holet eui Schwieger-tochter, die verfluechti Häx! 's Brutfueder git nech nid viel z fuchrwärche. — I wünsche nech viel Glück zu der noble Brut — und viel Vergnüege und rächt es fröhlechs Hochzitsfest! (schnell ab)

### III

**Anna (nach einer Weile, verblüfft):** I ha gar nid gwüßt, daß die so nes böses Räf isch! Es wott mer fasch schyne, mir hebi Glück gha. Wenn is der Bueb die is Huus bracht hätt — wohl Mähl!

**Franz:** Du bisch d'schuld! Du bisch d'Ehestifteri — du hesch se zämekupplet! — Du hesch d'Suppen ybrochet! Friß se jetz sülber us!

**Anna (zornig):** Rächt hesch! Schieb jetz alls uf mi use! Warum hesch's zuegäh, wenn doch alls besser gwüßt hesch? Du bisch e Pantoffelheld! E rächte Ma redt 's rächte Wort zur rächte Zit!

**Franz:** Halt! Friß mi nume nid! Wosch mer 's Gsicht verchratze?

**Anna:** Das wär nid 's Dämmste! Mi weiß bald nümme, wo ein der Chopf steckt! Du lärmisch ja wie ne Stallchnächt!  
**Franz:** I ma nümme stürme — i ha gnueg! Aber das sägen i der, Frau: Jetz nimm i d'Zügel i d'Hand. Jetz wird anders gfuehrwärdet, gob's z'spot isch! (Er reißt die Türe auf und ruft) Lisabeth! Lisabeth! —

#### IV

**Lisabeth:** Da bin i, aber i wott nüt gseit ha!  
**Franz:** Hol der Hans!  
**Lisabeth:** Dä isch nid um e Wäg.  
**Franz und Anna:** Wo isch er?  
**Lisabeth:** I weiß es nid. Wie bsässe isch der dervogschosse.  
**Franz:** So?  
**Anna:** Du liebi Zit, was müend mer ächt no erläbe?  
**Franz:** Mach kei Lärme, Frau! Dä chunnt scho wieder ume.  
— Säg Lisabeth, weisch nüt Nächers — vo der Marta, meinen i. — Weisch nüt über ihri Härkunft, über die Alte?  
**Anna:** Aber Franz!  
**Franz (streng):** Schwig!  
**Lisabeth:** I bi nid uf em Laufende, aber der Sepp het se fasch vo Chindsbeinen a kennt.  
**Franz:** Er söll da häre cho!  
**Lisabeth:** Der Sepp?  
**Franz:** Klar! Hol ne, aber chli tifig!  
**Lisabeth (im Abgehen):** I wott de nüt gseit ha.

#### V

**Anna:** Franz, mir macht's himmelangst. Wo isch er ächt higsprunge?  
**Franz:** Chansch der's nid vorstelle? Der Chasper wird Uskunft gäh ha —  
**Anna:** Du meinsch . . .  
**Franz:** Natürlich meinen i. Dä isch gäge Dägebalm zue — er schuehnet doch der Wätterhäx nahe.  
**Anna:** I weiß nid . . .  
**Franz:** Lueg de! — Er söll sech freue!

## VI

**Sepp** (tritt ein, nicht mit dem besten Gewissen): Dir heiget mer mit Schyn grüeft.

**Franz** (öffnet nach): Mit Schyn scho. D'Lisabeth seit, du kennisch d'Marta vo chlin uf. Stimmt's?

**Sepp**: Scho ja — — —

**Franz**: Wär sind ihri Eltere? Gib Uskunft!

**Sepp**: Vo der Mueter weiß i nüt und der Vatter ha-n-i nid kennt.

**Franz**: Aber d'Marta sälber wird wohl öppis von ihm wüsse?

**Sepp**: Das isch no niene gschriebe. Sie meint ja sicher hüt no, der Storch heb se bracht.

**Franz**: Mach keiner Schnäggetänz, Sepp, hesch ghört. Du tanzisch um e heiß Brei ume, aber mi hesch nid für ne Löl! Rück use und säg, was d' weisch!

**Sepp** (langsam): Nu — d Mueter het Marie Murer gheiße. Sie isch als ledig 's schönst Meitli wit und breit gsi, aber ihre Liebhaber isch uf 's mal uf und dervo, niemer het gwüßt, wohi. Und drufabe het sie ihres Chind mit schwäre Sorgen uferzoge. Vor sächs Jahren isch sie gstorbe.

**Franz**: Und vo ihm weiß me nüt — vom Vatter?

**Sepp** (besinnlich): Aebe dä — hm — nei. — D'Marie Murer het ne nid verrate. — I ha se-n-einisch gfragt . . .

**Franz**: Du hesch se-n-also kennt.

**Sepp**: Was söll i säge? Ja. —

**Franz**: Fahr zue!

**Sepp**: I ha se gfragt, aber sie het mer bloß gseit, sie heb ne ufrichtig lieb gha, und wenn's bi ihm nid der Fall gsi sig, so well sie nüt meh von ihm wüsse, und nüt söll se meh an ihn erinnere. Nachhär het sie dä Name mit is Grab gno.

**Anna**: Das isch aber doch schön vo der arme Frau.

**Franz** (nach einigem Nachdenken): Sepp, 'du weisch meh, als d' seisch. Wär isch der Vatter gsi?

**Sepp** (zuckt die Achseln)

**Franz**: Use mit der Sprach!

**Sepp**: I kenne d'Gschicht scho, aber verrate — nei — das machen i nid. I ha's der arme Marie Murer versproche — und derbi blibt es. Zum Rede zwinge cha mi niemer.

**Anna:** Du hesch rächt, Sepp. Was versproche isch, söll Gältig ha.

**Sepp:** Eis darf i scho säge: Wenn mi mi Ahnig nid tüuscht, so chunnt d'Wahrheit no a Tag gob's lang gaht.

**Franz:** Du meinsch . . .

**Sepp:** Sie chunnt a Tag, bevor's es Unglück git. Der arme Marta wird's no guet gah.

**Franz (nach einer Pause):** Schön — i danke der für d'Uskunft — söllsch se nid vergäbe gäh ha. Gang jetz und säg em Michel, er söll der Fuchs yspanne.

**Sepp:** Söll gscheh! (ab)

## VII

**Anna:** Warum yspanne? Wo wosch hi?

**Franz:** I wott jetz handle.

**Anna:** Was füehrsch im Schild?

**Franz:** Ga Glaubedorf wott i, wenn's wosch wüsse. — I wott dert mit em Amme rede — d Vormundschaftsbehörde mueß mer über d'Klinge springe. — I will dene Herre Bei mache! — D'Marta isch no nid volljährig — ihri Gmeind söll derfür Sorge, daß sie furtchunnt! — Sie mueß wäg, müglechst wit wäg — i ne-n-anderi Gägend! — I will d'Sach jetz scho a d'Hand näh. — Wenn sie em Hans esmal us den Augen isch, besseret's de scho.

**Anna:** Dert chunnt er grad.

**Franz:** Dä söll sech freue.

**Anna:** Verfahr de nid z'ruuch mit ihm. Lueg, wie-n-er drigseht — dä arm Pursch isch ganz übereggs!

**Franz:** Er isch e Nüttnutz — fertig.

**Anna (beginnt zu weinen)**

**Franz:** Hüül nid — es treit nüt ab! Jetz mueß Ornig si, vorhär giben i kei Rueh!

**Anna:** Du bisch en Uflaht i dir eifältige Wuet!

**Franz:** I weiß scho, was i z'tue ha. Da nützt kei Tränen öppis — da git's nüt meh z'lamäntiere!  
(Hans tritt ein)

## VIII

**Hans** (bleibt stumm bei der Türe stehen)

**Franz:** Chunnsch ändtlech?

**Hans:** Du gschsch's.

**Franz:** Wo bisch gsi? Uf Dägebalm?

**Hans:** Ja.

**Franz:** Bisch ere-n-also nachegstieflet, der liederliche Pärson?

**Hans:** Vatter, paß uf, was d'seisch. 's Marti isch kei liederlechi Pärson — es isch mi Brut und i lyde's nid, daß du di abschätzig über ihns üsserisch!

**Franz** (höhnisch): Soso, di Brut! — Isch alls scho abgmacht?

**Hans:** Nci, 's isch nid abgmacht. Es het sech entschiede gweigeret, mit mer z'rede. I ha's nid gseh, und alls Bitten und Bättle bim alte Dägebalm er het mer au nüt abtreit — aber dessetwäge giben i's no lang nid uf!

**Franz:** Und was isch's Aendi vom Lied gsi?

**Hans:** I ha der Marta la säge, wenn sie bis hüt z'Abe nid da häre chömm, so sig sie d'schuld, wenn i morn über all Bärge sig.

**Anna:** Jesus Maria und Josef! Hans! Das chönntisch du doch dinen alten Eltere nid anemache?

**Franz** (plötzlich viel ruhiger und sachlich): Also Hans — jetz wänd mir zwe es vernünftigs Wort zäme rede!

**Hans:** Es söll mer rächt si.

**Franz:** Du gschsch doch hoffentlech y, daß e Hürat zwüschen euch zwöine uf kei Fall und unter keinen Umstände i Frag chunnt!

**Hans:** Nci, das gschn i nid y.

**Franz:** Bsinn di. I ha . . .

**Hans:** I ha mi usbsunne, Vatter! 's Marteli isch rächt. Es wird en usgezeichneti Frau, und wenn si Härkunft au no dunkel isch, so cha-n-es nüt derfür. Es isch traurig gnueg, daß so öppis überhaupt cha vorcho — daß es nid Mittel und Wäge git für . . .

**Franz** (unterbricht): Es tuet's, Hans! — Was nachehunnt, inträssiert mi nid. Du wosch also das Meitli nid la fahre?

**Hans:** Uf kei Fall! — Es tuet mer leid, daß i euch Chummer und Verdruß mueß bereite und — daß i uf söttige Wider-

stand stoße. Wenn dir i junge Jahre sälber d'Liebi kennt hättet, so würdet der mi jetz verstah. — Wenn i mueß nagäh, so gahn i i d'Frömdi. Das isch mis letschte Wort!

**Anna:** Das wär mi Tod! (Sie sinkt auf einen Stuhl)

**Franz:** Reg di nid uf, Frau! Er wott nur drohe. Wäge me Meitli stellt me nid für alli Zite drus. I hätt mi au nid z'Tod plääret, wenn i di nid übercho hätt.

**Anna (zornig):** So redsch du? Das glicht der! Der Hans isch äben anders und das isch guet, daß d's weisch! Ueberleg der, was d' machsch!

**Franz:** Jetz sind mer glücklech so wit. Jetz bisch du fahneflüchtig worde. Söll i jetz z'Chrütz chrieche? Söll i bitti hätti mache? — Jetz ersch rächt nid. Jetz wämmer luege, wär der herter Schädel het. Mi zwingt niemer!

**Anna:** Hesch rächt! Trib's nur so wit, bis 's Unglück da isch. Chasch der de einisch Vorwürf mache, du hebisch 's einzige Chind vo Huus und Hof tribe. Was wosch mit dim Riichtum afah, wenn d mit ere zäntnerschwäre Sündclast uf der Seel muesch unelaufe? Wäm wosch esmal dis Vermöge vermache? Wosch es mit der näh? Der Hans isch üsen Einzig — e zwöite chunnsch nid über! Dänk drüber nache und nimm Vernunft a!

**Franz:** Hol der Tüfel alli Liebesgeschichte! (Er wirft seine Pfeife in die Ecke, wo sie zerschmettert liegen bleibt) Der Schinter söll's näh!

**Anna (vorwurfsvoll):** Vatter!

**Franz (wild):** Het me keini Chind, so isch's zum Verzwifele — het me, so föhnd d'Sorgen ersch rächt a. Nachhär cha der Alt nach der Gyge vo de Junge tanze — und 's Wybervolch isch so chuchdumm, daß es sech no drob freut! — Aber i gibe nid na. Das het no alli Zit! Ufhänke wirsch di chuum welle und ...

**Hans:** I ha nüt vo däm gseit. I ha gseit, i verschwindi us der Gägend und derbi blibt's! Nachhär gseht mi niemer meh!

**Franz:** So gang! I wett hüt bald lieber, i hätt di überhaupt nie kennt! (Er verläßt den Raum durch die Seitentüre)

## IX

- Anna** (weint): Hans, Hans! Wo wott das no use!
- Hans**: Es isch mer nid rächt, Mueter, i bi . . . i ha . . .
- Lisabeth** (tritt hastig und sehr aufgereggt ein): Meister — Meister! Wo isch . . .
- Hans** (finster): Was wosch?
- Franz** (tritt wieder herein): Was git's?
- Lisabeth**: Der Sämi vo Dägebalm chunnt uf em Ritwägeli uf üses Huus zue. Witer wott i nüt gseit ha!
- Franz**: Der Sämi?
- Anna**: I ha gmeint, dä lieg im Stärbe.
- Franz**: Vielleicht isch er . . .
- Lisabeth**: Um 's Himmelswille, Meister, es wird doch nid öppe . . .
- Franz**: Hüb kei Angst, Lisabeth — d Geister chöme z'Fueß.
- Anna** (ist ans Fenster getreten): Es stimmt, was d'Lisabeth gseit het. Dört isch er. Si Chnächt hilft ihm grad vom Fuehrwärrch abe!
- Lisabeth**: Was wott er ächt?
- Franz** (stirnrunzelnd): Goh't's di öppis a?
- Lisabeth**: Sig's wie's well, i wott nüt gseit ha.
- Anna**: Gang tue-n-ihm uf — oder sötti ächt — — — was Chrotts söll i au vürnäh? (Lisabeth ab)
- Franz**: Es wird immer besser, das mueß me scho säge.
- Anna**: Vatter, i ha der a — bis de aständig — i meine, lah 's Fүүr nid i's Dach schieße — i bitte di drum, gäll!  
(Die Türe geht auf, Sämi tritt ein)

## X

- Sämi**: Grüeßgott Buecheneggerlüt!
- Franz** (etwas verlegen, aber nicht unfreundlich): Grüeß Gott, au!

**Anna:** Guete Tag, Sämi!

**Franz:** Du bisch e sältene Gast!

**Anna** (rückt Sämi einen Stuhl zurecht): Setz di! Das isch es guets Zeiche, daß d'wieder usgfahre bisch.

**Sämi:** Was si mueß, mueß si.

(Pause)

**Franz** (zu Lisabeth, die an der Türe steht): Lisabeth, du hesch sicher no dusse z'tüe.

**Lisabeth:** I wüßt nid was.

**Anna:** Lisabeth!

**Lisabeth:** I bi mit allem fertig!

**Franz** (plötzlich wild): Use mit der!

**Lisabeth** (begreift): Aha — hm — henu — mi cha ja. Sünsch wott i nüt gseit ha. (ab)

## XI

**Sämi:** I gseh nech's a — dir sit alli überrascht, daß i bi nech ineplatze. — I bi chrank — eigentlech wär's Gägeteil normaler — i meine, dir hättet ja mir einisch es Bsüechli chönne mache — vor mim Abläbe. Schließlech und am Aend hätte mer enander ja no selle verwandt wärde.

**Franz:** Ja äbe! Selle! Himmeldonnerw ...

**Anna:** Mir sind ganz erchlüpft, wo mer gmerkt händ, daß zwüschen üsem Hans und em Rosetti nüt söll wärde.

**Sämi:** E dummi Gschicht isch's scho.

**Hans:** 's isch besser, mi heig jetz grede, als ...

**Franz:** Hättisch du nid blöd ta, das wär's Allerbeste gsi.

**Sämi** (räuspert sich): Um das gaht's jetz nümme. — I bi nid wäge däm zue nech cho. I ha nes anders Anliege.

**Franz:** Es Anliege?

**Anna:** Min Trost und Vatter, was söll das si?

**Sämi:** Lueget, jetz gaht's mer schynbar besser, aber lang duuret's glich nümme, i weiß es. Mir sind alliwil gueti Fründe gsi.

**Franz:** Das stimmt.

**Sämi:** Mir sind gueti Fründe gsi, und drum hoffen i, dir wärdet mer e letschi Bitt nid abschlah.

**Franz (ernst):** Gwüß nid, Sämi, wenn d nüt Unmüglichs verlangsch.

**Sämi:** Dir wüßet, das i vor vielne Jahre mit em Brueder zäme ghuuset und puuret ha.

**Franz:** Ja —

**Sämi:** Denn isch es bildhübsches Meitli i üsem Dienst gstande. Mi Brueder het sech in ihns vergaffet und het ihm's Hürate versproche. Der Vatter het sech denn scho is Stöckli zruggezoge gha, aber er het, wie-n-i, der Sach doch nid chönne zueluege. 's het viel Strit und Zangg abgesetzt. — Es isch so wit cho, daß der Vatter em Gottfried mit Enterbe dräut het — und drufabe isch er uf und furt.

**Anna:** Du seisch!

**Franz:** I ma mi dunkel a so öppis bsinne — d'Gründ allerdings sind mer nie bekannt gsi.

**Sämi:** Nei — 's het niemer nüt gwüßt. Es isch alls unter üs blicke. Einisch, ame-ne schöne Morge, isch 's Nüst lüär gsi und mir händ lang nüt meh vo mim Brueder ghört. Gli druf isch au das Meitli us em Dienst usträtte. Später hämmer du verno, der Gottfried sig in Kalifornie bim Goldsuechen ermordet worde. Das het em Vatter der Boge gäh — er isch denn scho schwach und brästhaf gsi und isch us Gram gstorbe. — Mir het die Sach viel z'dänke gäh, und eigentlech bin i nie drüber wäg cho. Es drückt mi no hüt. I weiß, daß i au d'schuld bi, wil er uf und dervo isch. I ha-n-ihm denn nid gholfe gha — i bi uf 's Vatters Site gstande.

**Franz:** Wenn di sunsch nüt drückt.

**Sämi:** Das isch all die Jahr dure schwär gnueg gsi, glaub mer's. I ha gmeint, i müeß die ganzi Last mit i's Grab näh, aber es het nid müesse si.

**Anna:** Du meinsch — — —

**Sämi:** Mi Hushältere, d Ursle, het e neu Ushilf agstellt — es isch — verstöhnd mi rächt — es stimmt alls uf 's Haar — der Name vo der Mueter — d'Zit — alls. Es isch 's Chind

vo der arme Magd, vo der Marie Murer — und es isch mis  
Bruederchind.

**Anna** (erregt): Wär?

**Franz** (entgeistert): 's Chind vo . . .

**Hans**: Was — säget — dir — — —

**Sämi** (freudig aufstehend): Es isch kei Zwifel — i cha öppis  
vo däm Unrächt, wo denn gscheh isch, guetmache — i cha  
für's Meitli Sorge — i meine — i cha, wenn i's Läbe no  
ha. Wil i aber weiß, daß i gli mueß stärke, möcht i euch  
um Hilf bitte. Nähmet ech nach mim Tod sinere-n-a —  
gället — i bitte nid vergäbe?

(Er geht und öffnet die Türe, dort steht strahlend Marta,  
hinter ihr alle Dienstboten)

## XII

**Franz und Anna** (starr): D Marta!

**Sämi** (glücklich): Ja d'Marta! Dir bruchet nech nümme  
z'schäme, morn setzen i se zu mir Allei-Erbin y — gricht-  
lech meinen i — gsieglet und gstämplet — es mueß alls  
i d'Ornig cho. — Sie isch jetz de keis arms Meitli meh —  
d'Hofpüüri vo Dägebalm wird sech näbem junge Buechen-  
egger wohl dörfe zeige!

**Anna**: Hans!

**Franz**: Mir gaht alls zringetum!

**Marta**: Mir isch's au so gange. —

**Sämi**: Was hesch du derzue z'säge, Hans?

**Hans** (wie aus einem Traum erwachend): I?

**Marta**: Hans — — —

**Hans**: I weiß nid — es isch — i meine — — —

**Anna**: Bueb, du tuesch, wie wenn's Oel verschüttet hättisch!  
Was isch mit der?

**Marta** (tritt auf ihn zu): Hesch nid Freud, daß i ume cho bi?  
Du hesch mer la säge, wenn i bis hüt z'Abe nid chömm . . .

**Hans**: Das ha-n-i, das isch wahr — aber es het jetz mäнге  
gänderet. Du bisch jetz riich und agseh — i weiß nid, ob . . .

**Marta** (fast vorwurfsvoll): Hans!

**Hans**: Du hesch mer scho vorhär keiner Hoffnige gmacht gha — denn, wo d'no üsi Magd gsi bisch. Jetz wirsch ersch rächt nüt meh vo mer welle wüsse.

**Marta**: Wohl Hans, jetz wott i.

**Hans** (ungläubig, freudig): Marteli! Isch's der ärnst?

**Marta**: I meine's, wie-n-i's säge.  
(Sie umarmen sich)

**Lisabeth** (aus dem Hintergrund): Jetz isch's gange. Witer wott i nüt gseit ha.

**Anna** (stupft Franz in die Seite): Was seisch jetz derzue, du alte Zwänggrind?

**Franz** (blickt sie an und schmunzelt): Nüt meh!

**Hans** (blickt Marta an): Marteli!

**Marta**: Mir isch's, i träumi wieder, Hans.

**Hans**: Wieso wieder?

**Marta**: I ha im Wald uß e schöne Traum gha. I will der ne de verzelle.

**Sämi**: 's Rosetti — das wird jetz de Auge mache!

**Lisabeth**: Es het immer gmeint, d Erbschaft sig ihm sicher und chönn ihm nid verlore gah.

**Franz**: Wieso weisch du das?

**Lisabeth**: Hie inne het es's sälber gseit! I ha's vorusse ghört.

**Hans**: Aha, da hämmers!

**Sämi**: Gseit oder nid, stimme wird's scho. Es het's nie ehrlech gmeint.

**Marta**: Derfür hesch jetz zwöi anderi gfunde, wo's ganz sicher guet mit der meine.

**Franz**: Du muesch de neu ufläbe — mir wänd derfür Sorge.

**Sämi**: Dir händ jetz de für euch z'sorge gnueg. Es jung's Glück mueß ghüetet si.

**Marta**: Aber daß i der mit lustige Liedli der Chummer und d Grille tue vertribe, das wirsch mer sicher nid welle verbiete?

**Sämi** (lacht): Nei, das nid.

**Marta (beginnt zu singen):**

Auch im Himmel hörst du Engel singen,  
keiner kennet dort das Traurigsein.  
Zimbeln, Flöten, Saiten frisch erklingen  
in den wonnesamsten Melodein.

Und drum wollen wir auf dieser Erden,  
bis wir singen in dem sel'gen Reihn,  
auch so recht von Herzen fröhlich werden,  
leichter geht's dann in den Himmel ein.

**Sepp:** Lisabeth, hesch's ghört? Und dir Meisteri — was säget  
der jetz? Ha-n-i's gseh cho, oder ha-n-i's nid gseh cho?

**Anna:** Du hesch alls vorusgseit, und es isch ytroffe, Sepp!  
Huet ab vor der!

**Lisabeth:** Jetz het halt wieder einisch e blindi Chueh es Aerd-  
beeri gfunde!

**Sepp:** Witer wosch dänk nüt gseit ha?

**Lisabeth:** Wüßt nid was?

**Sepp:** Aber i! — I rede für alli! Mir händ alli Freud! Mir  
freuen is mit euch, Meister und Meisteri — mir freuen is  
mit däm liebe Gast, mit em Hofpuur vo Dägebalm und vor  
allem mit em Brutpaar! Ihm gilt üse bsunderig Wunsch —  
Gott schänk ihm Glück und Säge!

**Alle Dienstleute:** D Brut und der Brütigam sölli läbe! Sie  
läbi hoch!

**Sepp:** Und jetz zum Tanz!

**Chorlied:**

Dideldum! — Dideldum!  
Hurtig zum Tanz!  
Dideldum! — Dideldum!  
Windet den Kranz!  
Dideldum! — Dideldum!  
Lasset uns drehn —  
Dideldum! — Dideldum!  
So ist es schön!  
Mägdelein schlinget  
den Reigen und singet,  
daß sich die Engel des Himmels drob freun!

—  
**Wer will uns wehren  
die Freude in Ehren?  
Lasset recht lustig und fröhlich uns sein.  
Dideldum! — Dideldum!**

**(Fortsetzung wie oben)**

**(Die Musik spielt den letzten Satz noch einmal ohne Ge-  
sang, alle tanzen und mittlerweile fällt langsam der**

**V o r h a n g**